

Subscription: Für Nord sammt Zusendung...

Inserate: Die fünfpaltige Petitspalt ober dem...

Vom 1. Mai I. J.

haben wir ein zweimonatliches Abonnement eröffnet...

Mai und Juni.

Für Nord sammt Zusendung 1 fl. 40 fr. öst. W.

Um in dieser aufgeregten Zeit, wo jeder Nachricht über die Situation mit feberhafter Spannung entgegensehen wird...

Politische Rundschau.

Eine Depesche des Grafen Buol an die Gesandten bei den deutschen Höfen...

Das österreichische Cabinet hat unter dem 28. v. M. an alle seine Gesandten und Geschäftsträger...

Die kaiserliche Regierung hatte sich mit dem königl. preussischen Hofe dahin verstanden, daß sie die Anregung zu einer Verhandlung am Bunde über den Fall, welchen der Art. 47 der Wiener Schlussacte vorherzusehen...

Die D. A. Z., welche dieses Document veröffentlicht, fügt auf Grund der Angaben des Einsenders hinzu, daß Oesterreich, wie aus dieser Depesche zu ersehen...

Der in obiger Depesche angezogene Artikel 47 der Wiener Schlussacte lautet:

Art. 47. In den Fällen, wo ein Bundesstaat in seinen aufser dem Bund gelegenen Besitzungen bedroht oder angegriffen wird...

Die Proclamation Louis Napoleons an das französische Volk, welche wir bereits auf telegraphischem Wege ihrem Hauptinhalte nach mitgetheilt haben...

Indem Oesterreich seine Armee in das Gebiet des Königs von Sardinien, unseres Verbündeten, einrücken läßt, erklärt es uns den Krieg. Es verlegt dadurch die Verträge, die Gerechtigkeit, und bedroht unsere Grenzen.

Bisher war Mäßigung die Richtschnur meines Verfahrens, jetzt wird Entschiedenheit meine erste Pflicht. Wöge Frankreich sich waffnen und entschließen zu Europa sagen: Ich will keine Eroberungen, ich will aber ohne Schwäche meine nationale und traditionelle Politik behaupten...

Frankreich hat seinen Haß gegen die Anarchie an den Tag gelegt; es wollte mir eine Gewalt geben, die stark genug sei, um denen, welche die Unordnung begünstigen...

Der Zweck des Krieges ist daher, Italien sich selbst zurückzugeben, und nicht, es den Gebieten wecheln zu lassen, und wir werden an unseren Grenzen ein befreundetes Volk haben...

Wir gehen nicht nach Italien, um die Unordnung zu unterhalten oder die Macht des heiligen Vaters zu erschüttern, den wir auf seinem Thron wieder eingeseht haben...

Wir betreten endlich diesen klassischen, durch so viele Siege berühmten Boden, um die Spuren unserer Väter wieder aufzufinden; gebe Gott, daß wir ihrer würdig seien!

Ich werde mich alsbald an die Spitze der Armee begeben. Ich lasse in Frankreich die Kaiserin und meinen Sohn zurück. Unterstützt durch die Erfahrung und die Einsichten des letzten Bruders des Kaisers, wird sie ihre hohe Bestimmung zu erfüllen wissen.

Ich vertraue sie dem Muthe der Armee an, die in Frankreich zurückbleibt, um über unsere Grenzen zu wachen, wie den häuslichen Herd zu schützen; ich vertraue sie endlich dem gesammten Volke an, das sie mit jener Liebe und jener Ergebenheit umgeben wird...

Muth also und Eintracht! Unser Land wird nochmals der Welt bekunden, daß es nicht entartet ist. Die Fürsorge wird unsere Bemühungen segnen, denn heilig ist in Gottes Augen die Sache, die sich stützt auf die Gerechtigkeit, die Humanität, die Liebe zum Vaterlande und zur Unabhängigkeit!

Palast der Tuilerien, 3. Mai 1859.

Louis Napoleon spielt ein gewagtes Spiel, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß er es verlieren werde. Der belgische Staatsminister und frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr A. Dechamps, hat so eben eine Schrift veröffentlicht...

Er stellt darin sorgfältig erwogene Betrachtungen an über die verschiedenen Perioden des Kaiserreiches. In dieser Schrift wird erzählt, Fürst Metternich habe im Anfange des Jahres 1850 zu einem Staatsmanne (wie wir erfahren, Herrn Dechamps selbst) folgende jezt doppelt merkwürdige Worte ausgesprochen:

Die Republik läßt sich zum Kaiserreiche an. Der künftige Kaiser hat schöne Karten in Händen; er spielt sein Spiel gut; glückliche Ausfichten eröffnen sich vor ihm: er ist geschickt und glücklich; er wird es weit bringen. Aber es gibt eine Klippe, die er vermeiden muß. Ich fürchte, er wird als revolutionärer Kaiser umkommen. Herr Dechamps unterbrach den Fürsten, um ihm zu sagen: „Aber Louis Napoleon scheint mir der Gegner der Revolution, die er durch das allgemeine Stimmrecht zu erkriegen sich anschickt. Wo sehen Sie denn den revolutionären Kaiser?“

Wie sehr die gute Stimmung Deutschlands in neuester Zeit in die vollkommenste Sympathie für Oesterreich umgeschlagen ist und sich auch in dieser Haltung konsolidirt...

Welch ein Unterschied zwischen den beiden Manifesten des Kaisers von Oesterreich und des Beherrschers von Frankreich! Niemand wird jenes durchlesen, ohne von dem Geiste der Wahrheit ergriffen zu sein...

Die Proclamation Louis Napoleons an das französische Volk, welche wir bereits auf telegraphischem Wege ihrem Hauptinhalte nach mitgetheilt haben, lautet wörtlich, wie folgt:

Indem Oesterreich seine Armee in das Gebiet des Königs von Sardinien, unseres Verbündeten, einrücken läßt, erklärt es uns den Krieg. Es verlegt dadurch die Verträge, die Gerechtigkeit, und bedroht unsere Grenzen.

Bisher war Mäßigung die Richtschnur meines Verfahrens, jetzt wird Entschiedenheit meine erste Pflicht. Wöge Frankreich sich waffnen und entschließen zu Europa sagen: Ich will keine Eroberungen, ich will aber ohne Schwäche meine nationale und traditionelle Politik behaupten...

land in fortwährendem Steigen begriffen. Ein erhebendes Zeugniß davon gaben wieder am 2. Mai in Stuttgart geflorenen Kammer-Verhandlungen...

Es sei wohl noch kein größerer Wendepunkt in der deutschen Geschichte eingetreten als der gegenwärtige, und man müsse öffentlich Zeugniß von dem ablegen, was in jeder deutschen Brust lebe.

Wir gehen nicht nach Italien, um die Unordnung zu unterhalten oder die Macht des heiligen Vaters zu erschüttern, den wir auf seinem Thron wieder eingeseht haben...

Muth also und Eintracht! Unser Land wird nochmals der Welt bekunden, daß es nicht entartet ist. Die Fürsorge wird unsere Bemühungen segnen...

Louis Napoleon spielt ein gewagtes Spiel, und wir sind der festen Ueberzeugung, daß er es verlieren werde. Der belgische Staatsminister und frühere Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr A. Dechamps, hat so eben eine Schrift veröffentlicht...

Alexander

aus Gottes Erbarmung und des h. apostolischen Stuhles Gnade Bischof von Csanad.

Doctor der Theologie und Mitglied der theologischen Facultät an der Pesther Universität.

Gruss und apost. Segen an seine vielgeliebten Diöcesanen!

Kaum sind drei Monate dahingefchwunden, und schon wieder nimmt Euer Oberhirt das Wort! Schon hieraus möget Ihr, Vielgeliebte! schließen, daß kein gewöhnlicher Anlaß da zu Grunde liege...

Der alte Menschenmörder vom Paradiese her hat sich einmal wieder durch seine Helfershelfer gegen den Osterfrieden aufgelegt, und in den heiligen Friedensjubel der Christenheit sein höllisches Lösungswort: „Krieg, Blut, Raub“ hineingerufen.

Das Gekläne nach Oesterreichs Länderbesitz und Krone in Italien ist der alleinige Anlaß zu dem Raub und Mord, dem der beschönigende Name „Befreiungskrieg“ zum Hohne der Christenheit von sich christlich nennenden Verbündeten beigelegt wird.

Das Bewußtsein seiner Ohnmacht trieb nun den Raublustigen, an dem alten Herde der königs- und priestermörderischen Revolution gleichgegründete Verbündete zu suchen, die vor dem Beispiele ihrer Vornänner nicht zurücktaumeln würden...

TRAZIONI den

Table with 2 columns: Uhr, and 2 rows of numbers (11-13, 1-8, 5-8, 8-28, 6-1).

Direction.

Darum mußte Euch, Vielgeliebte im Herrn! das große Wort vom Kaiserthron: „Ruhig in Meinem Gewissen, kann ich zu Gott dem Allmächtigen aufblicken und Mich Seinem Richter sprache unterwerfen;“ ein solches Wort Angesichts der Mit- und Nachwelt feierlichst an Euch gesprochen, es muß Euch tief zu Herzen und zu Gewissen gehen, und an das Wort des Heilandes mahnen; „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist.“ Eurem nicht minder frommen als ritterlichen Kaiser, der, sowie Er Gott und seiner Kirche bereits gegeben hat, was Gottes und seiner Kirche ist, so auch in diesem Vertheidigungskriege nicht nur für den unverletzten Bestand seines Ihn von Gott anvertrauten Reiches zu dem Schwerte greift, sondern zugleich für die Sache Gottes und seiner Kirche, für die geheiligten Rechte der Menschheit, für Eueren eigenen Heerd und Hof einsteht. Denn daß so gottvergeßene und gewissenlose Raubgelüste sich, selbst Angesichts der höchsten Heiligthümer der Menschheit, irgend eine Schranke setzen würden, das könnten nur diejenigen erwarten, welche es etwa verstanden hätten, welche höllische Gräueltat jene Umsturzpartei fähig ist, welche schon viel Unheil über Europa heraufbeschworen, und den Aufruhr in den Nachbarländern bereits von neuem in volle Flammen gesetzt hat, einen Aufruhr, der das Oberhaupt der Kirche und das göttliche Recht seiner Unabhängigkeit eben so wenig schonen wird, als er das siebente Gebot Gottes zu beachten je gesonnen war.

Daher rüffet nicht nur ganz Deutschland, sondern auch alle Nachbarländer des alten Revolutionsherdes treffen Vorkehrungen, um die Sturmfluth von ihren Grenzen abzuwehren. Es ist dies nämlich kein Krieg gegen Oesterreich, es ist ein Krieg höllischer Wüthler gegen den Bestand der menschlichen Gesellschaft, der christlichen Gesittung und rechtlichen Staatsordnung. Ein Raubkrieg ist es gegen das heilige Mein und Dein.

Darum erhob bereits der Vater der Christenheit, das Oberhaupt der Kirche, Seine Stimme und forderte die Christenheit zum Gebete auf, damit Gott, der Herr der Heerscharen, die Geißel eines so himmelschreiend ungerechten Krieges, welcher es zugleich auf die Grundfesten der menschlichen Gesellschaft abgesehen hat, in seiner Barmherzigkeit abwenden wolle.

Darum thaten desgleichen schon auch andere Oberhirten in und außerhalb Oesterreich; darum ließ auch ich Euch, vielgeliebte Diöcesanen! durch Eure Seelsorger einladen, dem Aufrufe des Statthalters Christi Folge zu geben, und Euer Gebet um Abwendung der unberechenbaren Kriegsgräueltat mit jenem der Kirche zu vereinigen.

Wenn ich nun mich unmittelbar an Euch wende, so thut ich es, Vielgeliebte! um Euch, nachdem das Schwert bereits gezogen ist, zugleich an Eure christlichen Bürgerpflichten zu erinnern: denn das Gebet allein reicht nunmehr nicht aus; das, soll es den Waffen Oesterreichs zum gerechten Siege verhelfen, mit Werk und That unterstützt werden soll.

Die christlichen Helden der Vorzeit mußten das Schwert mit dem Rosenkranz zu verbinden. So bezeugt die Geschichte von dem großen Helden Hunyadi, der den Boden, den Eure Pflüge jetzt durchscharen, von dem Türkenjoch zu wiederholten Malen bewahrt und befreit hat, daß er den Rosenkranz um die Handhabe seines Schwertes zu winden pflegte; und MARIA, die Hüfte der Christen, hat ihm von einem Siege zum andern verholfen. Das heil. Rosenkranzfest hat Papst Clemens XI. eben infolge eines unter den Mauern Lemesvares im Jahre 1716 am 5. August unter dem Schutze MARIA erfochtenen Sieges gegen die Türken für die ganze Christenheit vorgeschrieben. So hat auch der Kaiser Ferdinand III. in dem so blutigen Schwedenkriege, der dreißig Jahre die deutschen Gauen verheerte, den letzten Sieg davon getragen, nachdem er sich und seine Waffen durch ein feierliches Gelübde unter den Schutz der unbefleckten Gottesmutter gestellt, und zum bleibenden Denkmal seines Gelübdes die herrliche Bildsäule der Unbefleckten, welche zu Wien am Hof pranget, gewidmet hat.

Seid Ihr auch nicht Alle berufen, das Schwert zu führen, so seid Ihr doch Alle berufen, den Rosenkranz um die Schwerter zu winden, welche Eure Söhne führen, und Eure Bürgerpflichten, welche die Kriegsnöth Allen auferlegt, mit Eurem Gebete in Einklang zu bringen.

So will es unser Herr und Heiland, der seinem großen Worte, auf welchem die ganze christliche Gesittung der menschlichen und bürgerlichen Gesellschaft ruhet: „Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist,“ das andere als untrennbaren Nachsatz unmittelbar anreicht: „Und Gott, was Gott es ist.“ Kaiser und Gott, d. h. die Pflichten gegen Gott und den Kaiser, dürfen im Christenthum nie und nimmer getrennt werden, in Oesterreich aber auch noch um so weniger, je freiwilliger der Kaiser Oesterreichs Gott und seiner Kirche gegeben hat, was Gottes ist.

Eure Seelsorger, unsere vielgeliebten Brüder und Söhne in Christo, die Wir hiemit dazu anweisen, werden Euch nach Umständen durch eigends abzuhaltende Bittgänge, — durch die fromme Maiandacht, — wo solche üblich ist — o würde sie in keiner christkatholischen Gemeinde fehlen — vorzüglich aber an den heiligen Bitttagen Gelegenheit geben, Euer Gebete mit jenen der Christenheit und seines bedrängten Oberhauptes zu vereinigen und einmüthig zu unserer großen Frau aufzubringen, mit lebendigem Glauben und kindlichem Vertrauen, „Maria vom Siege“ anzurufen: „Unter Deinem Schutze und Schirme. — Maria, Hüfte der Christen, bitt für uns.“

Wir verordnen unter Einem, daß diese Anrufung der unbefleckten Gottesmutter nicht nur dem untern 9. April, 3. 798, bereits vorgeschriebenen Kirchengebete — welches in Zukunft auch bei allen nachmittägigen Andachten zu vernehmen ist — zum Schutze anreicht — sondern auch in allen weß Namen habenden oberen und Mittel-Schulen Tag für Tag, weß vorzüglich aber wünschen Wir, daß es durch die Mitglieder der Bruderschaften des heiligen und unbefleckten Herzens Maria — inbrünstig abgebetet werde.

Begnügt Euch aber, Vielgeliebte, nicht mit den Gebeten allein. Soll die Strafgeißel, welche die Gerechtigkeit Gottes über unsere Häupter geschwungen hat, abgewendet werden, so dürfen die Bittthänen nicht fehlen. Denn wenn auch unsere Sache in diesem Vertheidigungskriege vor Gott und der Welt als gerecht dastehet: so ist es doch gewiß, daß der unendlich gerechte und dreimal heilige Gott ohne Schuld nicht straft und ohne Buße nicht vergiebt. Wollt daher an den heil. Bitttagen — die ja ihren Ursprung von einer ähnlichen Bedrängniß haben — die Werke der christlichen Buße und Barmherzigkeit durch freiwilligen Abbruch an Speisen und reichlicheres Almosen Euch besonders angelegen sein lassen.

Wachtet und betet und harret aus in der Bürgerpflicht! Gegeben in unserer bischöflichen Residenz zu Lemesvar, am 5. Mai 1859.

Alexander, Bischof.

Aus dem Hauptquartier der italienischen Armee.

Sonntag, 1. Mai 1859.

Mit unbeschreiblichem Jubel, unter den ergreifenden Tönen der Volkshymne und des Maderkymarsches betrat das herrliche 3. Corps der zweiten Armee, Corps-Commandant Fürst Edm. Schwarzenberg, am 29. April den feindlichen Boden Piemonts, mit ihm Sr. Exc. der FML. Graf Gyalai. Die Avantgarde unter FML. Graf Festetics war am diesseitigen Ufer hart auf der Brücke aufgestellt und marschirte beim Erscheinen des FML. zuerst ab. Seit diesem Tage, seit dieser Stunde zieht bis heute die Armee hinüber in das Land, dessen nächst angrenzende Provinz Comelina von der piemontesischen Armee gänzlich geräumt zu sein scheint. Die Einwohner, an die, wie wir vernahmen, ebenfalls der Aufruf von Seite der piemontesischen Regierung erging, die Ortschaften zu verlassen, haben es nichtbedenklicher vorgezogen, zu bleiben und benehmen sich gegen die österreichische Armee musterhaft zuvorkommend und freundlich. Wohnungen, Stallungen und sonstige Unterkunft wurden überall auf das bereitwilligste geboten, und an den Straßencken steht in großen Lettern die ferner Proclamation des FML.: Ai popoli della Sardegna! Leute aus dem Volke, die wir ungesehen während des Lesens dieses Proclams zu belauschen Gelegenheit hatten, äußerten sich mit bravo und bello — und jagten laut ha ragione — dice bene u. s. w. Aber nicht bald wird ein Proclam so klar, so anpruchlos, so kräftig und wahr gesprochen haben, wie eben dieses, und mer sich der Mühe und Bereitwilligkeit Oesterreichs in dieser letzten Zeit erinnert, um den Frieden noch möglich zu machen, der muß die Würde und Mäßigkeit eben dieser Proclamation bewundern. Keine ehrgeizigen, phantastischen Gesüfte, keine Sucht nach Vergrößerung, kein hinterlistiges Freiheitsversprechen, wie Frankreich und Piemont geben, liegt diesen Worten zum Grunde. Des Vergleiches halber lese man nur den Armeebefehl des Königs von Sardinien!

Am 30. April um 6 Uhr Morgens zog das 8. Armeecorps aus, an der Spitze der Feld von Mortara und Novara, FML. Ritter v. Benedek. Der Armeecommandant Graf Gyalai stand mit der Suite seines Hauptquartiers am jenseitigen Ende der Gravello-Brücke und ließ die Truppen desiliren. Im Augenblicke, da er den piemontesischen Boden betrat, wurde ihm ein sinniges Gedicht in deutscher Sprache überreicht.

Der Boden dröhnte unter der Masse von jubelnden Soldaten, die den Feldzeugmeister mit Vivats, Ejen, Zivio und wie das Lebehoch noch sonst in den vielen Landesprachen der Monarchie laut, begrüßten. Jedem Truppenkörper, jedem Regimente wußte hingegen auch der Chef etwas Erfreuliches zuzurufen, blieb trotz der anfänglich empfindlichen Hitze und des später eingetretenen Regens auf der Stelle, bis der letzte Mann der Corps, die auf diesem Punkte den Gravello überschritten, vorüber war. Spät Nachmittag setzte sich das Hauptquartier erst in Bewegung. Die wenigen Hindernisse, die man den Truppenmärschen von Seite des Feindes entgegengesetzt hatte, wie Abgrabungen der Landstraße, waren in einigen Minuten durch die braven Pioniere und durch das Landvolk selbst beseitigt, und mit klingendem Spiele und lustigen Liedern zogen die Corps nach den verschiedenen Richtungen, ohne auch nur den geringsten Widerstand zu finden. In einigen Orten, durch die der Armeecommandant Graf Gyalai mit seiner Suite kam, grüßten ihn die Einwohner sogar mit Hutschwenken und lauten Vivats.

Am späten Abend langten wir im Hauptquartiere an. Eine Tafel von 60 Gedecken stand mit allem, was Pavia noch an Köstlichkeiten geliefert hatte, bereit, um Jenen, die 14 Stunden zu Pferde gessen hatten, neue Kräfte zu verleihen. Fremantkapitän v. Vittrow, der auf den Wunsch des Armeecommandanten dem Hauptquartier zugetheilt wurde, und aus Triest angelangt war, erhob sich und überbrachte in wenigen Worten die herzlichsten Glückwünsche der treuen Stadt Triest, die ihm bei seiner Abreise diesen angenehmen Auftrag gegeben. Mit süßlicher Freude vernahm der FML. diesen Gruß und Glückwunsch, und erwiderte ihm mit seinem Danke und mit der Versicherung, das auch er der braven Stadt ein treues Andenken bewahren, und sich mit Vergnügen jener Zeit erinnere, in der sie so schöne Beweise ihres Patriotismus an den Tag gelegt. Die ganze Tafelgesellschaft ließ hierauf einstimmig den Grafen Gyalai und das treue Triest hochleben. Und so trennten sich heiter und fröhlich die Tischgenossen. Jeder zog sich in das ihm angewiesene Quartier zurück, wo er auf das Freundlichste empfangen wurde. Die ganze Nacht hindurch aber dauerte der Truppendurchzug anderer Armeecorps. Die Cavallerie und besonders die Batterien erregten eine Art Erdbeben, das kein Schlummerlied für Jene war, die an der Hauptstraße ihr Quartier hatten. Die Morgendämmerung fand Alles wieder in Bewegung und die Wachtfeuer erstarben diesmal nicht bei dem Strahl der aufgehenden Sonne, sondern durch einen frischen, wohlthuenden Regen, der den fürchterlichen Staub der vorhergehenden Tage etwas niederschlug. (Triest. Ztg.)

Feldzeugmeister Graf v. Gyalai.

Der Oberbefehlshaber der operirenden 2. Armee, FML. Franz Graf Gyalai von Maros-Németh und Rádaska, ist am 1. September 1798 zu Pest geboren. Seine Ahnen haben sich für Kaiser und Vaterland auf den Schlachtfeldern in ununterbrochener Reihe durch Jahrhunderte namhafte Verdienste erworben und ihre Namen im Heere populär gemacht. Der Vater des Grafen war der im Jahre 1831 als FML. und Hofkriegsraths-Präsident verstorben, in den französischen Kriegen mit besonderer Auszeichnung genannte Graf Ignaz, dessen Vorbild dem Sohne in der gegenwärtigen Mission glänzend voranleucht. Der Großvater Samuel Graf Gyalai starb im Jahre 1802 als FML. und Inhaber des 32. Infanterie-Regiments, der Urgroßvater Graf Franz III. als GM. und Inhaber des 51. Infanterie-Regiments im Jahre 1729. Wir sehen, daß die Liebe und Anhänglichkeit für Kaiser und das Heer in der Familie Gyalai eine angeborne Tugend ist, und daß jedes Glied dem Ehrenkranz der Armeen neue Zweige unverwelklicher Lorbeeren band, vom Ersten derselben bis zum Urenkel, auf den heute Oesterreich mit Vertrauen blickt.

FML. Franz Graf Gyalai erhielt im sechzehnten Lebensjahre eine Unterlieutenants-Stelle in dem Infanterie-Regimente des Vaters Nr. 60, kam dann zu den Husaren, avancirte im September 1827 zum Major bei Kaiser-Uhlanen, bald darauf zum Obersten im 19. Infanterie-Regiment und 1837 zum GM. und Brigadier in St. Pölten. Einige Jahre darnach nach Wien übersezt, verlieh ihm Sr. Majestät der Kaiser im Jahre 1845 das 33. Inf.-Reg., 1846 die Feldmarschalllieutenantswürde, worauf er als Divisionär und Militär-Commandant nach Triest bestimmt wurde. Hier war es, wo Graf Gyalai im Jahre 1848 die sprechendsten Beweise seiner Umsicht und Geistesgegenwart, gepaart mit hervorragender Entschlossenheit zu bethätigen Ge-

genheit fand. Die schöne Aufgabe, die ihm heute sein Kriegsherr übertrug, fand bereits vor eifß Jahren, wenn auch in beschränkterem Wirkungskreise den rechten Mann; — in dem entscheidenden Augenblicke, wo es galt von der bedrohten Marine zu retten, was zu retten war, stellte sich FML. Graf Gyalai aus eigenem Antriebe an die Spitze derselben, entließ die unverlässlichen italienischen Offiziere und Mannschaften und brachte nicht nur die in den verschiedenen Stationen Dalmatiens befindlichen Kriegsschiffe in Sicherheit, sondern rettete auch die bereits auf der Fahrt nach Venedig begriffenen Schiffe, so wie nicht minder durch zweckmäßige Einleitungen bei den k. k. Gesandtschaften die außerhalb des adriatischen Meeres stationirten Kriegsschiffe zum Auslaufen in Bereitschaft setzen und durch die Handelsmarine neu bemannt. Zwischen konzentrirte er auch die aus dem venetianischen Gebiet rückgekehrten Truppen am Fionzo, sicherte die vom Aufruhr bedrohte Grenze und bereitete die Offensiv vor, welche nach Anlangen der Verstärkungen aus dem Inlande der FML. Graf Nugent am 17. April 1848 ergreifen konnte. Seiner Energie gelang es, eine Rudersflotte schlagfertig auszurüsten, welche die Unternehmungen der Landarmee an der Küste bestens unterstützte. Am 23. Mai erschien die piemontesische Flotte vor Triest; da waren aber durch FML. Gyalai die Anstalten so kräftig ins Leben gerufen, daß der Feind den Angriff aufgab und 2 1/2 Miglien vom Leuchtturme Anker warf; ungleich wurde eine verstaubte Leberumpelung der entfernt gelegenen Batterie bei St. Barcola bereit. Nun wandte sich die feindliche Flotte gegen andere Punkte der istrischen Küste aber auch hier blieben die Versuche resultatlos; dann erschien am 6. Juni nochmals vor Triest, unsere Batterien er empfangen sie mit einem wohlgezielten Feuer, beschädigten das Admiralschiff und zwangen das Geschwader zum Rückzug. Zum letzten Male alarmirte der Feind Triest am 8. Juni, da er aber Gyalai für alle Fälle wohl gerüstet fand, zog er endlich am 4. Juli ganz aus dem Gesichtskreise der Stadt und nach der Schlacht bei Custozza auch aus dem adriatischen Meere. Sr. Majestät belohnte den Grafen Gyalai mit dem Kommandeurkreuz des Stefan-Ordens, dem später das Großkreuz des Leopold-Ordens folgte, die dankbare Stadt aber ernannte ihn zu ihrem Ehrenbürger.

Zu Anfang Juni 1849 erhielt Graf Gyalai das wichtige Ministerium des Krieges, wo er eine seltene Energie entwickelte und seiner Stellung mit ganzer Hingebung oblag. Bei der Einnahme von Raab befand er sich in der Suite des Kaisers; nach Wien zurückgekehrt, eilte er im August 1849 nach dem unglücklichen Treffen bei Acs sofort vor Komorn, um an Ort und Stelle die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Er unternahm eine längere Inspektionsreise durch den größten Theil des Kaiserstaates, überzeugte sich von dem Zustande der Truppen, wendete den Ausgezeichneten seine Aufmerksamkeit zu und legte seine Berichte Allerhöchsten Orts zur Mahnahme vor. Im Juli 1850 wurde FML. Graf Gyalai unter den schmeichlichsten Ausdrücken der Stelle eines Kriegsministers enthoben und mit dem Kommando des 5. Corps in Mailand betraut. Hier traf ihn die Ernennung zum FML., der dann die Verleihung des Ordens vom goldenen Vliese folgte. Nach des großen Feldmarschalls Rücktritt übernahm Gyalai das Kommando der zweiten Armee, dieselbe, die er im Augenblicke zur Vertheidigung der heiligsten Rechte unseres Kaisers in des Feindes Land geführt hat. Des FML. hohe Vorzüge als Soldat, seine Energie und Konsequenz lassen uns mit Hinblick auf seine Umgebung mit Zuversicht hoffen, daß die große Aufgabe, welche seiner wartet, in kurzer Zeit zum Ruhme des Vaterlandes gelöst werden wird; darin sind Alle einig, daß er der rechte Mann für die Verhältnisse ist!

Wien, 10. Mai. Die Möglichkeit, daß der Gegner alle Nachrichten, die in den inländischen Blättern über die Bewegungen der k. k. Armee mitgetheilt werden, binnen einigen Stunden erfahren und dieselben zu seinem Vortheil ausbeuten kann, legt hierorts die Verpflichtung auf, bei den dießfälligen Mittheilungen mit der größten Vorsicht zu Werke zu gehen.

In diesem Anbetrachte können dem Publikum die Bewegungen der operirenden Armee nur in allgemeinen Zügen und darunter keine solchen kund gegeben werden, aus denen sich für den Feind wichtige Folgerungen schließen lassen, während bereits vollzogene Operationen mit aller Wahrheit zur Kenntniß des Publikums gelangen werden.

Die letzten Nachrichten lauten der Art, daß die operirende k. k. Armee eine Aufstellung zwischen dem Po und der Sesia innehat, aus welcher jede Offensiv-Bewegung ermöglicht wird.

Sie ist im Besitze aller Uebergänge der Sesia und obwohl das anhaltende Hochwasser des Po entscheidende Bewegungen auf das rechte Ufer dieses Flusses noch immer verhindert, werden die Terrain-Abchnitte zwischen Ponte Eurone und Voghera dennoch mit bedeutenden Theilen der Armee festgehalten, zugleich wurde die Eisenbahnbrücke bei Valenza gesprengt.

Die in mehreren Tagesblättern verbreitete Nachricht, daß die Werbungen in Wien zur Errichtung eines Freiwilligenkorps geschloffen werden, sind wir ermächtigt, als völlig grundlos zu erklären. Derselben werden ununterbrochen fortgesetzt, und das zweite Bataillon bereits komplettirt ist, wurden Allerhöchsten Orts bereits der Kommandant für das dritte zu errichtende Bataillon ernannt. (Wien. Ztg.)

B. Pest, 9. Mai. Die von der Regierung Preußens in einer Denkschrift den versammelten Kammer-Mitgliedern am vergangenen Freitag gemachten Mittheilungen über die obwaltenden Verwicklungen gegenüber von Preußen innegehaltene und noch ferner inne zu haltende Politik; ferner gewisse aus der Bundesversammlung in Frankfurt herüberbringende Andeutungen über gewisse dort obwaltende Meinungsverhältnisse, lassen uns keinen Augenblick daran zweifeln, daß die machiavellistische Politik Louis Napoleons in Preußen einen guten, fruchtbareren Boden gefunden hat. Frankreich, welches den lieben, frommen deutschen Kindelein in einer neuen Friede atmenden Note nochmals versichert, sie dürfen sich durchaus nicht fürchten, es werde ihnen gar nichts geschehen, nur Oesterreich, welches nicht artig gewesen, solle seine verdiente Strafe erhalten, Frankreich hat sein diplomatisches Spiel gewonnen; denn obgleich es offen proclamiert, es werde sein Schwert nicht eher in die Scheide stecken, als bis Italien bis zur Adria frei sei, das heißt, bis die Verträge von 1815 gänzlich zerrissen, so trennt Preußen und mit ihm Deutschland seine Action doch von der Oesterreichs und befließigt sich genau der Haltung, die man an der Seine von ihm wünschte. Wäre die Sache nicht gar so traurig — ernst, man könnte sie lächerlich finden. Preußen hat sich durch eine diplo-

matische Soldaten eine sold aus der Angst au gierung a fennt die in den D wenn er spreizen lung aber sagt er u

und er h achtung Händedr len will. winnen l trauen; in den 2 mit seine man im tönte au Volksbe erklangen lend sein iber nur den Kine Höhlen vations. Die deu Marjchb Berechn sehe da, die Knie artig zu rige zu rrschen ren, ver polcon

deklamir bens ge in seine mehr; Sommer zurückkeh heut, f daß es in sein

zöfische in Kom reits so zurück i zwar in tereffen an De 1805/6, bei Ten Interes zu halte

erkannt entgegen schellen welcher Aufrech die Zy mußte; den fre noch la welche schon ge lied ge es laut

boldts ihm di Verlus seiner lich wi sten G nach r Wßfieri erte b

ute sein Kriegs-
enn auch in be-
— in dem ent-
drohten Marine
E. Graf Gyalai
entließ die un-
sten und brachte
lmatiens befind-
auch die bereit-
e, so wie nicht
f. k. Gesandt-
ationirten Fahr-
und andere
en, die Ruhe in
mmliche Kriegs-
durch die Han-
erte er auch die
pen am Fionzo,
bereitete die Of-
tungen aus dem
1848 ergreifen
otille schlagfertig
ndarmee an der
in die piemonte-
W. Gyalai die
e Feind den An-
ne Anker warf;
der entfernt ge-
Man wandte sich
stirischen Rüste
; dann erschien
arterien aber em-
ädigt das Ad-
Kückzug. Zum
8. Juni, da er
zog er endlich
adt und nach der
hen Meere. Se.
em Kommandeur-
teus des Leopold-
te ihn zu ihrem
alai das wichtige
nergie entwickelte
oblag. Bei der
ite des Kaisers;
49 nach dem un-
um an Ort und
n. Er unternahm
n Theil des Kai-
er Truppen, wen-
und legte seine
t. Am Juli 1850
helhaftesten Aus-
ben und mit dem
t. Hier traf ihn
leichung des Dr-
großen Feldmar-
ando der zweiten
erächtung der hei-
Land geführt hat.
Energie und Kon-
ebung mit Zuver-
seiner wartet, in
st werden wird;
ann für die Ver-
der Gegner alle
über die Bewe-
nen einigen Stun-
ausbeuten kann,
diebställigen Mit-
zu gehen.
skum die Bewe-
nen Zügen und
as denen sich für
während bereits
zur Kenntniß des
daß die operirende
und der Sessia
ermöglicht wird.
Sessia und obwohl
ende Bewegungen
verhindert, wer-
rome und Voghera
gehalten, zugleich
ngt.
ete Nachricht, daß
Freiwilligenkorps
öllig grundlos zu
rigelegt, und da
wurden Allerhöch-
ritte zu errichtende
(Wien, Ztg.)
erung Preußens in
itgliedern am ver-
der die den obwal-
innegehaltene und
gewisse aus der
gende Andeutungen
enheiten, lassen uns
schlavenähnliche Po-
n, fruchtbaren Vo-
lieben, frommen
menden Note noch
fürchten, es werde
welches nicht artig
en, Frankreich hat
schon es offen pro-
die Scheide stecken,
beißt, bis die Ver-
t Preußens und mit
Desterreichs und be-
der Seine von ihm
urig — ernst, man
ch durch eine diplo-

matische Alarmierung vollständig ins Bockshorn jagen lassen, die Soldaten John Falkstaff's von Steiffenwand verursachen ihm eine solche Angst, daß es vor lauter Schlottern der Beine nicht aus der Stelle kann. Es ist wohl ein wahres Wort, daß die Angst aus der Mücke einen Elefanten macht, die preussische Regierung zeigt dies vollständig. Napoleon kennt seine Leute, er kennt die Deutschen aus ihren Dichtern. Wie mag der Mann in den Tuilerien über die Kinder diesseits des Rheins lachen, wenn er sie seinen Vertrauten von Ferne zeigt, wie sie sich spreizen und breit machen, den Mund voll nehmen, zur Handlung aber vor lauter Weisheit nicht kommen können. Lächelnd sagt er und verächtlich:
Es sind Tiefenbacher
Gebatter Schneider und Handschuhmacher!
und er hat vollkommen Recht, wenn sich das Gefühl der Hochachtung trotz der Freundschafts-Versicherungen und cordialen Händedrücke für Deutschlands Regierungen bei ihm nicht einstellen will. Man hat ihn das diplomatische Spiel zu leicht gewinnen lassen. Anfangs schenkte man seinen Worten volles Vertrauen; es erfolgte offizielles Lob. Als die Handlungsweise des in den Tuilerien thronenden französischen Jupiter Tonas sich mit seinen Worten völlig im Widerspruch zeigte, da begann man im Volke etwas zu ahnen, „von argen Ränken“ und es löste aus den Eichenhainen Deutschlands etwas hinüber, von Volksbewußtsein, Recht- und Pflichtgefühl; die Lieder von 1813 erklangen. Der Mann, der Tuilerien stuzte und schüttelte grollend sein Haupt. Sein Wutreden brachte die aufgeregten Gemüther nur noch mehr in's Erstaunen und nun war es an der Zeit, den Kindern die Ruthe zu zeigen. Lord John ernannte seinen Höflichen rändernden Marschall zum Kommandanten eines Obergerations-Corps, welches bei Nancy Aufstellung nehmen sollte. Die deutschen Kinder blieben noch störrig und antworteten mit Marischbereitschaft. Der Mann, dem dies durchaus nicht in die Berechnung paßte, ließ nun den „Nikolo“ erscheinen — und siehe da, Schrecken und Angst ergreift die Kinder, sie fallen auf die Knie, bitten und betteln und versprechen in Zukunft feige Zungen und glühende Augen gegeben, kann mein Dornenröschen nicht widersehen; es zieht die Nachtmüge über die Ohren, verdrückt sich tief unter die Polster seines Bettes und Napoleon singt mit Herwegh das herrliche Lied:
Schlafe mein Dornenröschen
Schlafe was willst du noch mehr.
Vergebens mag man dem vor Angst zitternden Kinde vordekklamieren, der Popanz sei nur ein Bild der Phantastie; vergebens zert man dem Dinge die Lappen vom Leibe und zeigt es in seines Nichts, durchbohrendem Gefühle, das alles nützt nicht mehr; die Geschichte vom Peter in der Fremde, der mitten im Sommer beim ersten Kreuzzuge von der unternommenen Reise zurückkehrt, aus Furcht es könne schneien — und schneit's nicht heut', so schneit's doch bald, — diese Geschichte wiederholt sich, daß es eine wahre Freude ist und leider kehrt der Peter wieder in sein Dorf zurück.
Das Observations-Corps bei Nancy und die russisch-französische Allianz, die wie offiziell erklärt wird vor der Hand erst in Kombination bestehen, haben gute Dienste geleistet; das bereits so halb und halb entblökte Schwert Deutschlands gleitet zurück in die Scheide, man gibt beruhigende Erklärungen ab, ist zwar marschbereit, zieht es aber vor, über die „wahrhaften Interessen Deutschlands“ zu debattieren und wartet, bis die Reihe an Deutschland kommt. Es ist ganz dieselbe Geschichte von 1805/6, wo man auch so lange wartete, bis der erste Napoleon bei Vena und Auerstadt den Preußen zeigte, wo die deutschen Interessen zu suchen und was von französischen Versicherungen zu halten sei.
Glücklicherweise hat man in Wien die Gefahr vollkommen erkannt und stellt derselben mit der größten Energie einen Damm entgegen, an welchem der Uebermuth und die Tücke wohl zerbrechen werden. Dieser Damm ist ein doppelter; zuerst das, welcher durch die strengste Erfüllung aller Pflichten, durch das Aufrechterhalten von Recht und Gesetz von selbst entstehen und die Sympathien auch fremder Völker für Oesterreich nach rufen mußte; und dann in der braven Armee, die vor Begierde brennt, den fremden Eindringlingen eine Lektion zu geben, woran sie noch lange zu denken haben werden. Von den Sympathien, welche im deutlichen Worte für den Krieg mit Frankreich schon lebendig geworden, liefert das so eben erschienene „Kriegslied gegen die Weltschen“ vom alten Arnold lebhaftes Zeugniß; es lautet:
Und brauset der Sturmwind des Krieges heran,
Und wollen die Weltschen ihn haben,
So sammle, mein Deutschland, dich stark wie Ein Mann
Und bringe die blutigen Gaben,
Und bringe das Schrecken und bringe das Grauen
Von all deinen Bergen, aus all deinen Gauen,
Und klinge die Lösung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Allddeutschland in Frankreich hinein!
Sie wollen's: So reiße denn, deutsche Geduld!
Reiß durch von dem Belt bis zum Rheine!
Wir fordern die lange gekundete Schuld —
Auf, Weltsche, und rühret die Beine!
Wir wollen im Spiele der Schwert und Lanzen
Den wilden, den blutigen Tanz mit euch tanzen.
Wir klingen die Lösung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Allddeutschland in Frankreich hinein!
Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Wir wollen ein Kleinlein euch fangen
Von dem, was die schleichende List euch gewann,
Von Straßburg und Metz und Lothringen!
Zurück sollt ihr zahlen! heraus sollt ihr geben!
So hebe der Kampf uns auf Tod und auf Leben!
So klinge die Lösung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Allddeutschland in Frankreich hinein!
Mein einiges Deutschland, mein freies, heran!
Sie wollen, sie sollen es haben!
Auf! Sammle und rühre dich stark wie Ein Mann,
Und bringe die blutigen Gaben!
Du, das sie nun nimmer mit Eisen zerpfüttern,
Erbrause wie Windbraut aus schwarzen Gewittern!
So klinge die Lösung: Zum Rhein! Uebern Rhein!
Allddeutschland in Frankreich hinein!

R u s l a n d.

Berlin Die „Preussische Zeitung“ meldet den Tod Humboldts mit folgenden Worten: „Der preussische Staat und mit ihm die ganze wissenschaftliche Welt haben einen unerfeglichen Verlust zu beklagen: Alexander von Humboldt ist von seiner irdischen Laufbahn abberufen worden. Einem unvergleichlich wirksamen und ausdauernden Leben, das bis zum höchsten Greisenalter in unverwelkter Geistesfrische strahlte, wurde nach rasloser Thätigkeit ein für die Nachbleibenden wie für die Wissenschaft immer noch zu frühes Ziel gesetzt. Der Hochgeehrte verschied gestern Nachmittag halb 3 Uhr eines sanften Todes,

nachdem er mehrere Tage krank darnieder gelegen, im neunzigsten Jahre seines Alters. Er ist mit der freudigen Genugthuung dahingegangen, noch in seinen letzten Lebensjahren das größte seiner Werke, die naturwissenschaftliche Darstellung des Weltalls, als die Frucht der umfassendsten Forschungen, zur Vollendung gebracht zu haben. Seine Nichte, Frau Ministerin Freiin v. Bülow, geborene v. Humboldt, und sein, ihm seit 50 Jahren befreundeter Neffe, der General der Kavallerie v. Hedemann, waren an seinem Lager, als er seinen hohen Geist aushauchte. Seine Neffen, zwei Herren v. Humboldt, waren aus Schlefien herbeigeleitet, um ihn in seinen letzten Tagen noch zu sehen.“
München. Der Correspondent der W. Z. schreibt: „Wir können nicht umhin, Ihnen fogleich eine Aeußerung mitzutheilen, welche gestern Abends aus dem Munde des Königs kam und zwar im Kreise der hohen St. Georgs-Ritter, deren Ordensfest gestern bei Hofe feierlich begangen worden ist. Diefelbe lautete dahin, daß Se. Majestät diese Herren ermächtigt, in allen Kreisen zu erklären, daß Baiern in dem jetzt ausgebrochenen Kriege nicht neutral bleibe und jetzt energisch gerüstet werden müsse. Diese königliche Erklärung ist in diesem Momente von hoher Bedeutung.“
Aus Galacz. 3. Mai, bringt die „Kronstädter Zeitung“ folgende Details über den Judenkravall in Odeffa:
Mit dem am 29. April von Odeffa hier eingetroffenen Donaudampfer „Wetternich“ sind aus dieser Stadt auch traurige Nachrichten über öffentliche schwere Exzesse uns zugekommen, welche durch die Israeliten herbeigeführt sein sollen, nach Augenzeugenaussage aber einen größeren Höhepunkt erreicht hatten und blutiger waren als die diesfälligen Vorgänge in Galacz. — Am ersten Osterfesttag den 24. April durchzogen große Böbelhaufen die Stadt und begaben sich zuerst in die Judengasse, wo sie ihre Exzessen an den Israeliten begannen und ausführten. Ursache soll ein Israelite gewesen sein, welcher als toll in ganz Odeffa bekannt in eine griechische Kirche gekommen und ein Heiligenbild mit dem Stocke von der Wand herabgeschlagen hat. Die Versammelten ergreifen fogleich denselben, führten selbst gegen die Vorstellung des Geistlichen, denselben als toll bekannt nichts anzuthun, ihn hinaus, wo er auch bis zum Tode mißhandelt wurde. In zwei andern Kirchen, wo auch zwei Juden gefunden, geschah ein Gleiches, und diese wurden das Opfer der Wuth des Volkes, welchem inzwischen auch die Nachricht über den Kravall in Galacz, jedoch im vergrößerten Maßstabe und mit der Statthabung der Ermordung des Christenkindeß zugekommen war, und der nun mit doppelter Wuth auf die Israeliten losging. Letztere nahmen jedoch nicht gleich ihren Brüdern in Galacz die Mißhandlungen der Angreifer mit Duldbung auf, sondern waren bemüht den Angriffen sich zu widersetzen, wodurch allerdings die Exzesse einen umfangreicheren und blutigeren Vorgang nahmen. Die Bemühungen des Chefs der Pompieri (Feuerlöschanstalt), welcher mit sämtlicher Mannschaft ausgerückt war und mittelst der Feuerspritzen auf das Volk spritzen ließ, waren fruchtlos, letzteres drang vielmehr, sich mehr und mehr zusammenrottend, auf sie ein und schlug ihn. Der Adjutant des Herrn Gouverneurs konnte mit seiner Aufforderung zur Ruhe ebenfalls Nichts ausrichten und wurde auch angegriffen. Endlich rückte reguläres Militär Kosaken und Uslanen vor, welche, nachdem ihr Versuch die Massen durch den Andrang der Pferde auseinanderzuführen fruchtlos war, von ihrer Waffe Gebrauch machten, so daß viele verwundet und einige getödtet sind, und endlich die Ruhe jedoch auf kurze Dauer hergestellt wurde. Die Exzesse dauerten den 2. und 3. Feiertag noch fort, jedoch in geringerer Weise, und selbst nach Abgang des Schiffes. Die Zahl der Verwundeten und Todten sowohl unter den Israeliten als den Angreifern ist, da das Schiff noch nicht anhergelangt, uns nicht bekannt, dürfte jedoch eine namhafte sein.
(Eine in Wien angelaufene Depesche, die diesen Vorfall berichtet, meldet gleichzeitig, daß der Gouverneur das Standrecht proklamiren ließ und daß sechs Individuen, welche die Rädelstührer waren, ohne Bezug füllirt wurden. — Wir vernehmen außerdem, daß griechische Matrosen die ersten Urheber des Kravalles waren. Der Gouverneur, Graf Stroganoff übte strenge russische Gerechtigkeit. Die Anführer und Anzettler des Aufstandes wurden dreimal um die Stadt geführt und dann vor dem Portale der griechischen Kirche erschossen, die übrigen erhielten zu 50 Stockstreichen. Bei dem Kravalle kam ein Jude um.
D. Red.)

Neueste Nachrichten.

Wien, 10. Mai. Das Abendblatt der „Wiener Ztg.“ meldet aus dem Hauptquartier Comello, daß am 29. nach dem Uebergang über den Ticino auf der Straße von Pavia nach Leva, und auch am 1. Mai auf dem Eisenbahndamm bei Torra unbedeutende Zusammenstöße einzelner Abtheilungen vom Husarenregiment Preußen stattgefunden, die zu unsern Gunsten ausgefallen; mehrere Offiziere und Gemeine zeichneten sich so aus, daß Graf Gyalai die Offiziere im Armeebefehl lobte und die Gemeinen durch Tapferkeitsmedaillen auszeichnete.
Paris, 10. Mai. Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, welchem zufolge die Kaiserin den Titel Regentin annimmt. Sie übt ihre Funktionen in Gemäßheit der ihr ertheilten Instruktionen aus, hat jedoch dem Prinzen Serome Mittheilungen zu machen. Die Kaiserin sitzt dem Ministerrathe vor, kann jedoch den Geheimrath und die Minister nicht entlassen.
(Telegramme der „Presse.“) **Bern, 8. Mai.** Der Triester Lloyd soll seine Fahrten im adriatischen Meere suspendirt haben. Triest soll die deutsche Bundesflagge aufziehen.
Voris, 8. Mai. Die Journale bestätigen, daß Louis Napoleon Dienstag (10.) nach Genua abreisen wird. Marschall Pelissier ist in Paris eingetroffen. Die „Patrie“ sagt, Persigny gehe als Gesandter nach London.
(Telegramme der „Desterr. Correspondenz.“) **Berlin, 9. Mai.** Die hier eingetroffene Coblenzer Zeitung theilt mit, daß Befehl zur Armirung Coblenz gegeben wurde, und daß bereits in den nächsten Tagen begonnen werden wird, einzelne Theile der Pflanzungen auf dem Glacis der Festung abzuhauen; demselben Blatte zufolge soll der Befehl zur Einberufung der Landwehr zweiten Aufgebots für die Festungs-Artillerie bereits erlassen worden sein.
Paris, 7. Mai. Der Ministerwechsel ist (wie bereits telegraphisch gemeldet) nunmehr eine Thatfache. Der Herzog Arighi de Padone ehemals Präsekt von Versailles und Senator ersetzt Herrn Delange im Ministerium des Innern. Der Letztere ist zum Siegelbewahrer und Justizminister ernannt, an die Stelle des Herrn v. Royer, welcher Senator und Vicepräsident

des Senates geworden ist. Dieser letztere Posten war seit dem Tode des Herrn v. Mesnard unbesetzt. Marschall Randon ist zum Kriegsminister an die Stelle des Marschall Baillat ernannt, der in den Tuilerien die Funktionen eines Großmarschalls des Palastes übernimmt. Marschall Randon behält seine Funktionen als Chef des Generalstabes bei und bleibt während des Krieges beim Kaiser. Das Amt des Kriegsministers wird in Abwesenheit des Marschalls Randon von dem General Martimpoch versehen, der zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ernannt ist. Der Kaiser soll nun bestimmt Donnerstag abreisen. Prinz Napoleon wird 48 Stunden früher abgehen. Das Personale des prinziplichen Hauses verläßt Sonntag Paris, das Personale des Kaisers Dienstag. — Man sagt, daß in Folge von neuen Bestimmungen der Prinzen von Orleans in Claremont der Herzog von Chartres Turin verlassen mußte, um nach England zurückzukehren.
Arad. Der Herr Bürgermeister, Adam Horvath, hat sich vor einigen Tagen, in Begleitung der Herren Gemeinderäthe Stephan v. Lukacs und Lazar Szecsanffy, nach Wien begeben, um die Loyalitäts-Adresse der k. Freistadt Arad an den Stufen des Allerhöchsten Thrones niederzulegen. Nachstehend geben wir den Wortlaut dieser Adresse, nach wortgetreuer Uebersetzung aus dem Ungarischen. Diefelbe lautet:
Kaiserliche Majestät und Apostolischer König!
Allernädigster Herr!
Das durch Eu. Majestät den 28. April l. J. erlassene Allerhöchste Manifest hat in allen Schichten der Bevölkerung die Unterthanentreue und die mit ihr gepaarten heiligsten, ernstesten und erhabensten Gefühle der Pflicht jährlings wachgerufen. Die treuen Bürger Arads, und mit ihnen alle guten Bürger des großen Gesamtreiches Eu. Majestät, vertrauten mit festem Glauben in die väterliche Fürsorge, durch die Eu. Majestät den Segen eines mit dem Glanz des Allerhöchsten Thrones und der Würde des Staates vereinbarlichen Friedens, zur Beglückung Ihrer Völker unermüdet zu erhalten bestrebt waren. Doch nachdem die vor Gott und der Welt gerechtfertigten eifrigsten Bestrebungen Eu. Majestät durch die Tücke des Feindes vernichtet und vereitelt wurden, begrüssen wir mit stolzem Selbstbewußtsein Eu. Majestät männlichen Allerhöchsten Entschluß, den heiligen Rechten des Thrones und Reiches mit den Waffen Geltung zu verschaffen. In diesem erhabenen, ersten Augenblick, wo die Würfel des Krieges gefallen sind, halten wir treuen Bürger Arads es für unsere erste und schönste Pflicht, zu den geheiligten Stufen des Thrones Eu. Majestät zu eilen, um das Gelübde der unerschütterlichen Unterthanentreue und gänzlichen Hingebung dafselbst niederzulegen, indem wir Gut und Blut zur Erhaltung der geheiligten Person Eu. Majestät und zum Schutze des geliebten Vaterlandes aufzuopfern bereit sind. Dies, Allernädigster Herr! sind unsere heißesten Gefühle, dies unser eifrigstes und inbrünstigstes Gebet, Gott der Allmächtige erhöhe unser Flehen, beschütze und segne unsern kaiserlichen Herrn, beschütze und segne das ganze geliebte Vaterland! Euer k. k. Apostolischer Majestät Arad, den 2. Mai 1859.
ewig treuen Unterthanen
im Namen der Bevölkerung der k. Freistadt Arad:
Adam Horvath,
Bürgermeister der k. Freistadt Arad.
* Der löbl. Gemeinderath der königl. Freistadt Arad hat in seiner am 6. d. M. bezügl. der Freikorps abgehaltenen Sitzung beschloffen, 60 freiwillige Husaren der Arader Division vollständig auszurüsten, wozu aus dem Kirchenfonde die Summe von 20,000 fl. gewidmet, und bestimmt wurde, daß nach Beendigung des Krieges sowohl das Pferd als auch die vollständige Ausrüstung Eigentum des betreffenden Freiwilligen verbleibe. Ferner hat der Gemeinderath dieser Stadt erklärt, daß die einheimischen freiwilligen nach beendetem Kriege für die ganze Lebenszeit von der Abstattung der Gemeinde-Zuschläge und der Kommunal-Arbeiten befreit, diejenigen aber, welche als erwerbsunfähig rückkehren, entweder im städtischen Armenhause verpflegt, oder nach ihrem Wunsche außerhalb desselben, monatlich mit 4 fl. in Silber nebst einer täglichen Brot-Portion betheilt werden. Weiters ward beantragt, Se. kaiserliche Hoheit den Durchlauchtigsten Herrn Erzherzog General-Gouverneur zu bitten, daß der Arader Husaren-Abtheilung gestattet werde, jene Fahne mitzuführen, mit welcher im Jahre 1857 bei der Allerhöchsten Rundreise Ihrer Majestäten das städtische Banderium die huldgebende Ehrenbezeugung darbrachte, wobei die Uebergabe ausgeprochen wird, daß die Arader Husaren-Abtheilung unter dieser Fahne die unwandelbare Treue der Stadt für den Monarchen und die Liebe zum Vaterlande durch Thaten beweisen werde. Diese acht patriotischen Beschlüsse des Gemeinderathes der Stadt Arad bedürfen wohl keines weiteren Kommentars. — (Als charakteristisch bemerken wir, daß wir die vorstehenden, unsere Stadt betreffenden Notizen der „Pest-Dfncr Zeitung“ entnehmnen. — A. d. Red. d. Arader Ztg.)
* Wir haben seiner Zeit berichtet, daß Se. kais. Hoheit der Albrecht General-Gouverneur Erzherzog Albrecht, die hiesige bürgerl. Schützengesellschaft mit einem Zeichen höchstseiner Huld beglückte und einen prachtvoll silbernen Pokal mit der Bestimmung zu spenden geruhten, daß derselbe als Bestes verwendet werden möge. In dankbarer Erinnerung an den Tag, an welchem Se. kaiserliche Hoheit die hiesige Schießstätte mit höchstwürdiger Gegenwart beglückte, veranstaltet nun der hiesige bürgerl. Schützengewerein, ein großes „Fest-Schießen“, das am 14., 15. und 16. Mai l. J. stattfinden und wobei auch das huldvolle Geschenk als erstes Beste der höchsten Widmung zu Folge ausgeschossen werden wird. Nachfolgend verzeichnen wir die Prämien dieses Festschießens:
1. Prämie. Ein Pokal, Geschenk Sr. kais. Hoheit des durchlauchtigsten General-Gouverneurs Erzherzog Albrecht.
2. „ 3 Stück k. k. Dukaten.
3. „ 2 „ „ „
4. „ 1 „ „ „
5. „ 2 Thaler à fl. 2.
6. „ 2 Vereinsthaler.
7. „ 1 Thaler à fl. 2.
8. „ 1 „ „ „
9. „ 1 Vereinsthaler.
10. „ 1 „ „ „
11. „ 1 Vereinstgulden.
12. „ 1 „ „ „
Die übrigen Schwarzschieße ¼ Gulden für jeden Kreis.

Ugy Rothaus tartozkod... 3522. sz. hogy alig perely mi folytan a képest n ezen ügy védel Dr. téssel ad delt kép napján tárgyalás nál más kezé es kezmen...

untug Del. Schme... Farbe Kleide... in Piff...

hängigen Industrien arrangiren und die abgeriffene Kette des Crediten sich neu zusammenfügt. Schon jetzt muß man die Anerkennung zollen, daß die größten Opfer von den Betroffenen gebracht werden, um den Namen und die Geschäfte trotz des erschütternden Schocks aufrecht zu halten. Die Creditinstitute gewahren namhafte Unterstützung. Stockungen und Verlegenheiten sind bei solchen Ereignissen unvermeidbar, allein man darf die Hoffnung hegen, daß solide Unternehmungen auch dieser Krisis widerstehen werden.

Wie der „M. F.“ berichtet, ist die Ortschaft Nagysala in Siebenbürgen dieser Tage beinahe gänzlich ein Raub der Flammen geworden: hiebei haben namentlich die Besitzungen der Barone v. Banffy gelitten, da der größte Theil des herrlichen Schlosses des Barons Albert Banffy, das Schloss des Barons Johann Banffy nebst der neu erbauten reformirten Kirche, der Seelsorgerwohnung, der Synagoge, und vielen andern Gebäuden dem entseffelten Elemente zum Opfer fielen.

Handelsberichte.

G. G. Arad, 11. Mai. Unsere Geschäftsverhältnisse, die im Laufe der verfloffenen Woche eine so angenehme Gestaltung nahmen, sind durch die bedauerlichen Krisen am Wiener Platze ziemlich alterirt worden, die frühere Geldlemme hat sich durch die namhaften Abdeckungen der Zeichnungen auf das Haus A. & C., und durch das immer mehr um sich greifende Mißtrauen, zu einer wahren Calamität gestaltet, unter deren Wucht der allgemeine Verkehr stark leidet.

Brod- und Futterfrüchte sind durch diese Geldverhältnisse vornehmlich berührt worden, indem die Speculation dadurch niedergehalten ist, und die Folgen abzuwarten sind, die aus dieser Krisis hervorgehen könnten; die in verfloffener Woche bei stottem Absatz für Weizen, Korn, Gerste und Hafer erreichten Preise sind daher heute nicht zu erzielen, wenngleich die Combination allgemein bleibt, daß die politische Situation eine Preissteigerung begünstigt.

Spiritus, der zu Anfang der Woche auch flauer ging, erhöhte sich seit gestern, und wir gewinnen sonach die angenehme Ueberzeugung, daß trotz der oben geschilderten Calamität, das Spiritusgeschäft so zu sagen ein recht gesundes diesmal ist, und die Preise so schnell nicht erschüttert werden. Seit gestern laufen wieder zahlreiche Kaufordres ein, meist aber auf prompte Waare, wovon über 1000 Eimer à 35/2 kr. pr. Grad angekauft wurden. Die Pester und Wiener Plätze, sind heuer auf unser Spiritus-Erzeugniß fast angewiesen, indem die böhmische geringe Fabrikation nur zum kleinsten Theile den bedeutenden Bedarf deckt, und preußische Waare, durch Valutenverhältnisse mit inländischer, keine Konkurrenz zu bestehen vermag; Angesichts dieser Wahrnehmung, ist die gute Meinung für Spiritus, nur zu sehr gerechtfertiget.

West, 9. Mai. Witterung trübe, zum Regen geneigt. Wasserstand abnehmend. An den meisten ausländischen Getreidebörsen ist nach großer Aufregung eine ganz natürliche Panik eingetreten, und wo man sich etwas zu sehr in die Höhe jahte, dürften kleine Rückschläge nicht ausbleiben. Im Allgemeinen findet die günstige Meinung aber durch die gegenwärtigen politischen Verwicklungen und auch durch das feindselige übermäßige Angebot noch zu gute Anhaltspunkte, um vorläufig viel an Terrain zu verlieren. Außerdem liegen die Möglichkeiten von Moskau und Ausfuhrverboten gar nicht so fern. Schon verlautet, daß Schiffe in Triest mit Weizen verboten werden, von dort auszulanden, und daß ein Ausfuhrverbot im Königreich Polen bevorstehe. Das schwarze Meer, der größte Concurrent auf den Getreidebörsen des Westens, dürfte bald für manche Plagen keine sichere Stütze mehr bieten, wenn, wie man befürchtet, neue Verwicklungen im Orient unvermeidlich sind. Bis jetzt sind dieses freilich nur erst Befürchtungen, welche aber bei Beurtheilung der allgemeinen Geschäftslage nicht aus den Augen zu lassen sind. An die in England bestehende Möglichkeit eines Ausfuhrverbotes in Frankreich glaubt man noch nicht. Auf unserm Platze bleibt die Stimmung fortwährend fest, der Umfah war jedoch heute nicht von Belang. Auf Speculation wurden einige Posten Weizen und effekt. Rafer zu 5 aus dem Markte genommen. Auf dem am 6. und 7. d. M. abgehaltenen Hofsonner Wollmarkt wurden circa 1300 Ctr. zugeführt, die fast sämmtlich zu den Preisen von 105-118 fl. s. W. Abnahme fanden. Einige wenige Partien wurden à 100 fl., dagegen zwei Partien seine herrschaftliche Zwelfsur à 122 und 124 fl. verkauft. Käufer waren meist inländische Fabrikanten und Händler; ein Schweizer Haus kaufte 3-400 Ctr. Die Waage war ziemlich gelungen. (P. Bl.)

Telegrafirter Cours der Staatspapiere in Wien von 9. bis 11. Mai 1859.

Table with columns: Staatspapiere, Montag, Dienstag, Mittwoch. Includes entries for Staatsschuld, National-Anlehen, Metalliques, Darlehen, Grundentlast., v. Ungarn, v. Tem.-Banat, v. Galizien, v. Siebenbürgen, Bank-Aktien, Credit-Aktien, Aktien der k. k. Nordb. (o. Div.), Staats-Eisenbahn-Aktien, Actien d. k. k. Westb. (abgest.), v. f.-nordb. Verbindungsb., v. k. k. Ostb. Westb. (abgest.), Pfandbriefe d. k. k. 100 fl. C.-M., Prämienlose der Credit-Anstalt, Wechsel-Cours.

Beim Raab-Preßburger Freiwilligen-Infanterie-Bataillon; Hauptmann Ignaz Bar. Hauer und Lieutenant Stanislaus v. Milheski, beide aus dem Pensionsstande, letzterer als Oberlieutenant und Bataillons-Adjutant; — k. k. Steuer-Unter-Inspektor Josef Müller zum Oberlieutenant. Beim Raab-Miskolczer Freiwilligen-Infanterie-Bataillon: Hauptmann Franz Klauzeck aus dem Pensionsstande, k. k. Finanzwach-Commissär Heinrich Pöschke zum Oberlieutenant.

Unterlieutenant 1. Klasse, Eugen v. Gál, vom Infanterie-Regimente Kronprinz Rudolf Nr. 19, zum Oberlieutenant, Max v. Krecunovek, Karl Molnar und Karl Veltka, alle 3 aus dem Civilstande, zu Unterlieutenants 2. Klasse.

Kundmachung. Im Namen des hohen k. k. General-Gouvernements wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die Abgabe der Silber- und Kupfer-Scheidemünze, sohin alles Kaufen und jeder wie immer geartete Handel mit solcher Münze schon mit dem Erlasse des hohen k. k. Finanzministeriums vom 28. October 1850 (L. N. B. 1851 IV. St. Nr. 25) auf das Strengste verboten sei.

Die diesem Verbote zuwider Handelnden werden nebst dem Verfall des Gegenstandes der Uebertretung mit dem Einbis Vierfachen des Betrages der Scheidemünze, womit der verbotwidrige Verkehr verübt oder versucht wurde, bestraft werden.

Das geringste Ausmaß der zu verhängenden Geldstrafe wird aber jedenfalls auf den Betrag von fünfzig Gulden festgesetzt.

Das Verfahren wegen dieser Uebertretungen wird nach dem Gesetze über Gefälligkeitsübertragungen von den zur Erhebung und Verstrafung der letzteren bestellten Behörden und Gerichten gepflogen.

Der Anzeiger einer solchen Uebertretung erhält den halben Strafbetrag als Belohnung. Wien, am 6. Mai 1859.

Vom Präsidium der k. k. Statthalterei-Abtheilung.

Silberseker. Wie wir hören, wird diese Münze im lomb.-venet. Königreiche außer Cours gesetzt, wie es bereits einmal geschehen; auch damals kamen namhafte Summen davon Fälschweise über Triest zurück und es dürfte jetzt die gleiche Folge haben. (W. G. B.)

Der Gemeinderath und Magistrat der k. Freistadt Preßburg hat in einer am 5. Mai unter dem Vorsitze des kais. Rathes und Bürgermeisters, Herrn Franz Rampmüller, abgehaltenen außerordentlichen Sitzung zur Darthnung seiner loyalen Gesinnung und seiner Hingebung für Thron und Vaterland den Beschluß gefaßt, die Interessen eines Capitals von 5000 Gulden zur lebenslänglichen Beihaltung der nach Preßburg zuständigen und im gegenwärtigen Kriege invalid gewordenen Soldaten zu verwenden, und den Ausdruck der unverbrüchlichen Treue der Stadt in einer Ergebenheits-Adresse durch die k. k. Statthalterei-Abtheilung an die Stufen des Allerhöchsten Thrones gelangen zu lassen. Diese Adresse wurde am 6. Mai durch eine Deputation der Stadtvertretung in die Hände Sr. Hochgeborenen des Herrn k. k. Vice-Präsidenten und Chefs der Statthalterei-Abtheilung, Grafen Attens, gelegt und ist bereits an den Ort ihrer Bestimmung geleitet worden.

Angeregt von dem Gefühle der reuesten Abhängigkeit an den Allerhöchsten Thron und besetzt für das Wohl der Gesamt-Monarchie hat das hochwürdige Etsanader Domcapitel eintausend Gulden öfter. Währung in Baarem und überdies der Herr Domherr, Lector und Probst Josef Gabriel für seine Person drei Stück Grundentlastungs-Schuldverschreibungen, in Gesamtbetrage von 250 fl. C. M., als einen Beitrag für die außergewöhnlichen Kriegsrüstungen gewidmet. Das k. k. Statthalterei-Präsidium fühlt sich angenehm verpflichtet, dem hochwürdigen Domcapitel und dem Herrn Domherrn Gabriel den wärmsten Dank und Anerkennung für diese loyale Opfergabe hiermit öffentlich auszusprechen.

Vom k. k. verb. ban. Statthalterei-Präsidium. Temesvar, 8. Mai 1859. (T. Ztg.)

Se. Durchlaucht Fürst Philipp Batthyány hat für die Ausrüstung der Freiwilligen bei dem Magistratspräsidium in Wien den Beitrag von 2000 fl. erlegt.

Se. Durchlaucht der Herr Fürst Philipp Batthyány haben Vierzehntausend Gulden ö. W. mit der patriotischen Bestimmung gewidmet und dem General-Gouvernement übergeben lassen, daß hievon 10,000 fl. zur Ausrüstung zum Pferde-Ankauf für die freiwillige Husaren-Division von Zala-Egerberg, 4000 fl. hingegen zur Ausrüstung für das Pester Freiwilligen-Bataillon verwendet werden.

Von den durch Se. Excellenz den k. griechischen Gesandten und Grundbesitzer in Ungarn, Freiherrn von Sin, zum Ankaufe von Pferden für die freiwilligen Husaren des Landes gewidmeten 5000 fl. ö. W. sind der Arader, Zala-Egerberger, dann der Division der Zaghyier und Rumänier je 1000 fl., ferner jener von Debreczin mit den Haidufen 2000 fl. bereits in der Art zugewiesen worden, daß hievon solchen Freiwilligen, die kein eigenes Pferd mitzubringen vermögen, Reitpferde angekauft, welche ihnen in der Kriegsdauer zur Benutzung überlassen, nach beendetem Kriege aber als Eigenthum gänzlich übergeben werden.

(Dessentlicher Dank.) Herr Melchior Schreyer hat zur Förderung des Schulbaues in der Contractual-Ortschaft Stefansfeld der Gemeinde den Ziegelerschlag auf dem Pachtgute unentgeltlich gestattet und als Unterstützung bei der Deckung der Bauschuld eine Grundfläche von zwanzig Joeh auf fünf nacheinanderfolgende Jahre um den mäßigen Pachtzins von 5 fl. für jedes Joeh überlassen.

Die k. k. Kreisbehörde bringt diesen Act der Humanität mit Dank zur öffentlichen Kenntniß. Gr. Vesskerek, am 5. Mai 1859.

Asssekuranz-Gesellschaft. Die erste ungarische allgemeine Asssekuranz-Gesellschaft wird ihre diesjährige Generalversammlung Montag am 30. Mai um 10 Uhr Vormittags im Gesellschaftslokale (Eisabethplatz, Uerménhisches Haus, zweiten Stock) abhalten. Gegenstände dieser Generalversammlung werden sein: 1. Vorlegung der Jahresrechnung pro 1858 und Berichterstattung der Direction; 2. Wahl von 4 Ausschuss- und 2 Ersatzmitgliedern, dann Wahl des Directors und des Revisions-Comités; 3. Antrag auf notwendig erachtete Änderungen der Statuten; 4. Berathung über den Ankauf eines Gesellschaftshauses; 5. verschiedene Anträge des Ausschusses.

Der „Wien. Geschäfts.“ schreibt: „Der erschütterte Credit lähmt den Handel und die Speculation selbst in jenen Artikeln, welche durch den Kriegsbedarf in größeren Verkehr gerathen. Es bedarf einiger Zeit, ehe nach dem Ausschneiden eines ersten Bankhauses aus seinem Wirksamkeitskreise sich die davon ab-

Es kann nicht oft genug aufmerksam gemacht werden, die Kinder unter steter Aufsicht zu halten. So wurde gestern der praktische Arzt, Herr Johann Maurer, durch Zufall der Retter eines Kindes. Er fand nämlich beim Eintritte in ein Haus ein Kind kopfüber in einen Wasserbehälter gestürzt, mit den Füßchen die letzten Versuche sich zu befreien machend. Er zog es schnell heraus und seiner Besonnenheit und der Befolgung der von ihm erteilten Rathschläge gelang es, das Kind ins Leben zu rufen. — Wir werden von den Eltern des Kindes erjucht, dem menschenfreundlichen Arzte Herrn Johann Maurer e r e r ihren tiefgefühlten Dank öffentlich auszusprechen, was wir mit vielem Vergnügen hiermit thun. —

S. k. k. Apostolische Maj. haben mit der Allerhöchsten Entschliegung vom 1. Mai d. J. in Anerkennung der hinterlegten fünfjährigen sehr guten und erfolgreichen Dienstleistung dem Feldmarschall-Lieutenant, Johann Freiherrn Kempen v. Sichtenstamm, Chef der Obersten Polizei-Behörde und General-Inspector der Gendarmarie, das Großkreuz Allerhöchster Leopold-Ordens und dem Feldmarschall-Lieutenant Karl Trattner von Petroczka, Sections-Chef beim Armees-Ober-Kommando, Allerhöchster Orden der eisernen Krone erster Klasse allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Maj. haben mit der Allerhöchsten Entschliegung vom 1. Mai d. J. allergnädigst anzuordnen befunden, daß der Feldmarschall-Lieutenant Ladislaus Freiherr v. Nagy für die Zeit der Dienstverhinderung des Feldmarschall-Lieutenants Freiherrn v. Mamluka, dessen Posten als Gouverneurs-Stellvertreter in Dalmatien ad interim übernehme.

Se. k. k. Apostolische Maj. haben den Minister des Innern zu beauftragen geruht, dem Bürgermeister der Stadt Wien für den verdienstvollen Eifer bei der Errichtung von Freiwilligen-Korps, deren höchst günstiger Erfolg den patriotischen Geist der Bevölkerung neuerdings in glänzender Weise bewährt, das Allerhöchste Wohlgefallen bekannt zu geben.

Ihre Majestät die Kaiserin haben dem patriotischen Hilfsvereine den Betrag von 5000 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht den Wortlaut von Ergebenheitsadressen der Städte Olmütz, Hermannstadt, Broos, Maros-Vorsarhely und Mühlbach.

Aehnliche Kundgebungen patriotischer Gesinnung liegen vor, von: dem bewaffneten Bürger-Korps in Graz, den Stadtgemeinden Marburg, Bruck, Hartberg, Windischgraz, Leoben, Murau und Knittelfeld, den Marktgemeinden Trofaiach, Vorderberg, Einsenerz, Aflenz, Mautern, Kapfenberg, Febring, und Gonobitz dann den Landgemeinden der Bezirke Bruck, Leoben und Aflenz in Steiermark. Ferner von Vertretern der Stadtgemeinde Stein in Niederösterreich und der Stadtgemeinde Wadovice in Galizien: von Preßburg und Weißkirchen.

Eine a. h. Verordnung bestimmt, daß alle nach dem Strafrechte verurtheilten Selbstverstümmelter mit Beobachtung der Bestimmungen des §. 46 des Heeres-Ergänzungs-Gesetzes ohne Rücksicht auf ihre Tauglichkeit zum Heeresdienste zu assistiren kommen. Jene, welche die volle Angemessenheit zum Kriegsdienste besitzen werden zum Ergänzungs-Regiment assistirt, diejenigen, die von der Stellungs-Commission für den Kriegsdienst im Heere erklärt werden, sind dem Stellungsbezirk auf das Kontingent zu zählen und dem Superarbitrium thunlich vorzuführen, welches sie nach Maß der Verwendbarkeit eintheilt. Eine Ungeeignetheit zu jedem Dienst im Heere bedingt die Eintheilung in eine Disciplinar-Compagnie.

Das k. k. Landesgeneralkommando für Ungarn hat den Herrn Rittmeister zweiter Klasse, Emil Grafen Dezasse, des Kaiser Franz Joseph Kürassierregiments Nr. 1, zum Rittmeister erster Klasse und den Oberlieutenant, Johann v. Kubinyi, des Kaiser Franz Josef Husarenregiments Nr. 1, zum Rittmeister zweiter Klasse — beide bei der Husarenfreiwilligen-Division der Zaghyier und Rumänier; ferner den Grafen Georg Pálffy aus dem Zivilstande zum Unterlieutenant erster Klasse bei der Arader Husarenfreiwilligen-Division ernannt.

Zur theilweisen Deckung des Offiziersstandes bei den ungarischen Freicorps wurden vom Landes-General-Commando für Ungarn folgende Ernennungen und Uebersezungen verfügt, und zwar:

Bei der Husaren-Freiwilligen-Division von Debreczin mit den Haidufen:

Der vom 11. Husaren-Regimente anher transferirte Rittmeister 2. Klasse, Eouard Graf Zichy de Vasonyi, zum Rittmeister 1. Klasse;

der von demselben Husaren-Regimente zutransferirte Unterlieutenant 2. Klasse, Eugen Freiherr v. Duka, zum Lieutenant 1. Klasse und der Korporal, Ludwig v. Hader, vom Kaiser Nikolaus Kürassier-Regimente, zum Lieutenant 2. Klasse.

Bei der Arader Division:

Der Rittmeister 2. Klasse, Edmund Graf Wienburg, vom Toskana Dragoner-Regimente Nr. 4, zum Rittmeister 1. Klasse;

der Oberlieutenant Karl Zerdahelyi de Nitra-Zerdahely, des Husaren-Regimentes Kassel Nr. 8, zum Rittmeister 2. Klasse;

Ferdinand Baron Wiedersperg, aus dem Civilstande, zum Lieutenant 1. Klasse und Divisions-Adjutant;

Der Wachtmeister Ludwig Schlotterlein, des 6. Gendarmarie-Regiments, und der Wachtmeister Adalbert v. Gál, vom Husaren-Regimente Großfürst Nikolaus Nr. 2 — beide zu Lieutenants 2. Klasse.

Bei der Husaren-Freiwilligen-Division von Zala-Egerberg:

Der Rittmeister Friedrich Zelhofer aus dem Pensionsstande q. t.;

der Oberlieutenant Gustav Graf Teleky de Szék des Graf Haller Husaren-Regimentes Nr. 12, zum Rittmeister 2. Klasse; ferner

der Unterlieutenant Johann Cismadia q. t. aus dem Pensionsstande.

Beim Pester Freiwilligen-Infanterie-Bataillon:

Hauptmann Karl Feinlich q. t. aus dem Pensionsstande, — Karl Graf Pongrácz aus dem Civilstande zum Oberlieutenant, — Unterlieutenant Johann Wuk, vom Platz-Commando in Preßburg, Julius v. Mahrer, Lieutenant 1. Klasse von Graf Rhevenhüller Infanterie, beide zu Oberlieutenants;

Oberlieutenant Franz Schulz, Unterlieutenant Alexander Zettlinger und Unterlieutenant Gustav Soanelli, alle drei quattalis aus dem Pensionsstande; Kadet Anton Romer, des Großfürst Michael Infanterie-Regimentes Nr. 26, Wachtmeister Joachim Antal, des 6. Gendarmarie-Regimentes, ferner Johann Jossipovits und Josef Glaser, beide aus dem Civilstande, sämmtlich zu Lieutenants 2. Klasse.

3522.
1859.

Hirdetmény.

Ügyvéd Kutny Alajos ur által képviselt Rothauser Ignác aradi lakos által, ismeretlen tartózkodású Weisz Fülöp alperes ellen 140 pft. tóke és járulékaí iránt f. e. april 6-kán, 3522. szám alatt keresetet nyújtván be, mint-hogy alperesnek tartózkodási helye mind fel-peres mind a bíróság előtt ismeretlen, ennek folytán a pprts. 85. és 86. §-ai rendelkezé- képest nevezett alperesnek az, mikép részé- ezen ügyben képviselő gondnokul aradi ügy- véd Dr. Ritter Gyula ur kinevezetett, oly in- téssel adatik tudtára, hogy vagy a már kiren- téssel adatik jogügynök f. e. szeptember 5 delt képviselő gondnokul aradi ügyvédek napjának a. e. 9 órájára kintizott czészeri tárgyalásról kellőn értesitse, vagy e bíróság- nál más ügyvédet nevezzen ki részére, ellen- kéző esetben mindezek elmulasztásának követ- kezményeit magának tulajdonítsa.

Cs. kir. városi kiküldött bíróság.

Aradon april 10-én 1859.

Nichtamtliche.

JOHANN MAURER,

prakt. Arzt und Geburtshelfer, wohnt seit 1. Mai Ferray-Gasse, im Wiskub'schen Hause, Pro. 1.

Handlung „zum schwarzen Hund“ sind frische Mineral-Wässer

Kaszapéri pusztán Békés-Csanád megyében, Aradtól 3 1/2, Battyonyától 1 1/2 óra távolságra egy 193 1/2 holdból álló nemesi birtok pusztarész szabad kézből előnyös feltételek mellett örök áron eladatik.

Ein gut gefitteter Knabe wird als Lehrling aufzunehmen gesucht in der Schnitt- und Modewaaren-Handlung des J. Cahart.

Bröner's Fleckenwasser, untrüglich gegen alle Flecken von fetten Ölefen, Del, Butter, Talg, Stearin, Theer, Pech, Wagenschmiere, Delfarbe, Pomade u. ohne den echten Farben von Seide, Sammt, Leder, Möbeln und Kleiderstoffen im Geringsten zu schaden.

Vermiethungen

In der Ferdinand-Gasse Pro. 6, Sim Mitutin Krusch'schen Hause ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Spärherküche, Speis, Keller und Boden vom 1. August l. J. zu vergeben.

In der Lammgasse Pro. 11 ist eine ebenerdige, aus 2 Zimmern sammt Zubehör bestehende Wohnung vom 1. Mai l. J. zu vermieten.

Am Hauptplatz, im Domjan'schen Hause ist eine Hofwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speis und Keller, stündlich zu ver- geben.

Am Hauptplatz im Graf Forray'schen fest Nadasdi'schen Hause im 1. Stod, ist ein großer Salon nebst einem Vorhause auf die Hauptfront mündend, welcher ins- besondere auch für ein Verkaufs-Local geeignet, vom 1. Juli d. J. zu vermieten.

Am Hauptplatz im Graf Forray'schen fest Nadasdi'schen Hause im 1. Stod, ist ein großer Salon nebst einem Vorhause auf die Hauptfront mündend, welcher ins- besondere auch für ein Verkaufs-Local geeignet, vom 1. Juli d. J. zu vermieten.

Direkt bezogene frische Sendungen von DOCTOR KOCH'S

Krystallisirten Kräuter-Bonbons

Die so außerordentliche Beliebtheit, welche sich die Dr. KOCH'schen Kräuter-Bonbons zu erstreben gemüßt haben, wird durch ihre fort und fort sich steigende Verbreitung und durch die vielfältigen über sie laut werdenden überaus günstigen ärztlichen Urtheile immer mehr ersichtlich, und es gereicht uns zum Vergnügen, nachstehend einen neuen Beleg hiefür veröffentlichen zu können.

„Wir besitzen“, so heißt es u. A. in einer kürzlich erschienenen, größeren, populär-wissenschaftlichen Abhandlung eines geachteten Arztes, in Dr. Koch's Kräuter-Bonbons ein Präparat, dessen milde und lindernde Wirkung bei katarrhalischen Affektionen jeder Art, wie überhaupt gegen katarrhalische Disposition eine zuverlässige genannt werden kann.

SIGMUND CHORIN, Doktor der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, wohnt seit 1-ten Mai: Hauptplatz, Probst'sches Haus, im 2. Stod.

1858-ger englische Hopfen, in Original-Packung, rothe und grüne Ruschaer; Amerikanisches Harz zum Verpechen der Bierfässer, vorrätzig bei H. Blau & Comp.

Mehrere hundert Klafter Brennholz, Junga özvegye csödtömögéhez tartozó és az aradi határban Orovilban fekvő, két táblára osztott 79,870 öl szántóföldek, a rajta lévő tanyával együtt bérbe adandók.

Bérbe adandó és azonnal átvehető, Junga özvegye csödtömögéhez tartozó és az aradi határban Orovilban fekvő, két táblára osztott 79,870 öl szántóföldek, a rajta lévő tanyával együtt bérbe adandók.

Weinpfähle, 7 Schuh lang, ganz trocken, sind in Paulis am Marosufer, pr. 1000 Stück à 18 fl. 90 kr. öst. W. zu haben bei J. Tones & Freyberger IN ARAD.

Verpachtung, In der im Arader Comitae gelegenen Badäper Herrschaft sind 1500 Joch Wiesen welche auch als Weide zur Viehmastung bestens zu verwenden sind, für das laufende Jahr zu verpachten.

600 Stück Maßschweine sind in größeren und kleineren Parthien wie auch paarweise zu verkaufen auf der graflich Zelensky'schen Puszta Otvenes nächst Arad.



Um Irrungen zu vermeiden, ist genau zu beachten, daß DR. KOCH'S fruchtbar-kräftige KRÄUTER-BONBONS nur in länglicher Schachteln gepackt sind, deren weiße mit brauner Schrift gedruckte Etiquets das obenstehende Siegel führen.

neueste und billigste Wiener politische Zeitung: „Der Fortschritt“, herausgegeben und redigirt von Isidor Heller, erscheint vom 15. d. M. angefangen täglich ohne Ausnahme.

Papier-Tapeten, in ungewöhnlich großer Auswahl der verschiedensten Genres, aus den renom- mitesten ausländischen Fabriken, sind von der einfachsten bis zur feinsten Seidentapete, die Rolle von 25 ft. bis 6 ft. öst. W., (mithin ein mittelgroßes Zimmer sammt Plafond von 10 fl. aufwärts), zu erhalten bis Sonntag den 15. d. M., im Hotel „zum weißen Kreuz“, 2-ten Stod, No. 27,

Zur geneigten Beachtung, stabile Geschirr-Niederlage der Kremnitzer Steingutgeschirr-Fabrik befindet sich von nun an auch außer der Marktzeit bei J. N. Schmidl in Debreczin.

Kais. kön. priv. Theiss-Eisenbahn, Rundmachung, Die unterzeichnete Direktion beehrt sich zur Kenntniß zu bringen, daß der gemäß Bekanntmachung vom 13. Dezember 1858 für auf der Theißbahn auf einer mehr als 15 Meilen langen Strecke zur Beförderung gelangenden Getreidebeförderungen ermäßigte Frachttaxen von 1/10 Kreuzer österr. Währung pr. Zentner und Meile vom 1. Mai 1859 angefangen bis auf Widerruf auf alle Sendungen Getreide (Weizen, Korn, Gerste, Halbrucht, Hafer, Kukuruz oder Mais, Hirse, Weizen oder Koles) ausgedehnt wird, welche auf der Theißbahn ohne Unterschied in welcher Richtung und auf welche Verfahrungs-Distanz zur Beförderung kommen.

Die Direktion der k. k. priv. Theiß-Eisenbahn, A cs. kir. szab. Rünione Adriatica di Sicurtä Triestbön. 10,000,000 pft. alapítotté. Egy 100 fnyai öszvegnek, a mely a biztosított halála esetében fize- tendő, biztosítására a következők díjak fizetettek, u. m.:

Steinitzer I. Wolf, irodájában, főtér, Szabó ház, 1-ső emeletben.

Ueber den Brand in Brody

erfährt der „Wand.“ Folgendes: Am 5. Mai, Donnerstag um 3 Uhr Nachmittags, wurde Brody, die bekannte Grenzstadt Galiziens, von einer verheerenden Feuersbrunst heimgejucht. Das entsefelte Element wüthete durch 21 Stunden unausgesetzt fort.

Nach den letzten Nachrichten sind drei Vierteltheile der Stadt ein Raub der Flammen geworden. Die Lemberger, die Lefnower Vorstadt, die Neustadt, das Centrum der Stadt selbst, die Kirche, das Post- und Bezirksamt etc., sind niedergebrannt. Um 12 Uhr des andern Tages, d. i. den 6. Mai, schien der Brand gelöscht zu sein. Aber nach 2 Uhr griff das Feuer von Neuem um sich, selbst die Telegraphenleitung ist durch das Feuer zerstört worden, so daß die Depeschen bei der nächsten Station abgegeben werden mußten.

Das vom Militär entblöhte Brody war auf seine eigene Vöschmittel beschränkt. Die dortigen israelitischen Einwohner leisteten alles Mögliche im Vösch des Feuers. Wer überhaupt die dortige Bevölkerung bei mehreren derlei Anlässen gesehen hat, wer beobachten konnte, wie jeder mit der größten Gefahr und Energie persönlich zugreift, wird gewiß zugeben, daß es den privaten Kräften unmöglich war, das Unglück zu verhüten, oder in engere Grenzen zu bahnen.

Der Schaden läßt sich bis jetzt nicht ermitteln, aber er dürfte jedenfalls sehr groß sein, weil in dieser Handelsstadt auf einem relativ kleinen Raume eine große Häuseranzahl aufgebaut war, in denen bedeutende Waarenvorräthe angehäuft lagen.

Die allgemeine Meinung nimmt an, daß das Feuer angelegt worden sei. Brody ist eine russische Grenzstadt, es haben sich dort seit drei Jahren russische Rekrutirungsflüchtige angesammelt, welche ohne Unterband und Erwerb sich zu einer wohlorganisirten Bande ausgebildet haben, die ihr Wesen im Finstern, auf die raffinierteste Art treiben, so daß es nur in den seltensten Fällen gelingt, ihrem Treiben auf die Spur zu kommen. Um sich einen Begriff davon zu machen, wie dieser Zustand für die Besiegenden drückend geworden, diene das Factum, das früher

Kaufleute und Hausbesitzer mit Anführer einer berüchtigten Diebsbande förmliche Kaufverträge abgeschlossen, um nur halbwegs ihr Eigenthum sicher zu wissen.

Im Ganzen läßt sich jetzt nicht einmal noch annäherungsweise bestimmen, ob die auswärtigen Plätze durch dieses Unglück in großen Posten zu Schaden gekommen sind, was leider bei den ausgedehnten Handelsbeziehungen dieser für den Commerce so wichtigen Grenzstadt zu befürchten steht.

Der „Wien. Ztg.“ wird über das schreckliche Ereigniß gemeldet: Etwa 800 Häuser sind zerstört. Die nächsten Umlocalitäten wurden ein Raub der Flammen, es gelang jedoch das ärarische Gut und die Amtsaften zu retten. Auch die lateinische Kirche brannte nieder. Zehn Personen verloren bei dem Brande das Leben.

Amthliches.

Ernennungen. Et. f. k. Apostolische Majestät haben den Direktionsinspektor, Finanzrath Karl Feldinger, zum Direktionsinspektor der Centraldirektion der Tabakfabriken und Einlösungsaften mit dem Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes und mit den stehmässigen Bezügen allergnädigst zu ernennen gerath. Der f. k. Minister für Cultus und Unterricht hat im Einvernehmen mit dem Justizminister, den Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichts, Karl Lemayer, zum Präsides der theoretisch-judicellen Staatsprüfungskommission zu Großwardein zu ernennen befunden.

Das Generalgouvernement hat die in Neutra erledigte Steuerernehmerstelle 1. Klasse dem Steuerernehmer 2. Klasse in Neudorf, Johann Sulzgraber, verliehen.

Das Generalgouvernement für Ungarn hat den Einnehmer bei der Dner f. k. Gefällens- und Depositenkasse, Friedrich Schneider, zum definitiven Hauptamtsbeamten bei dem neu organisirten Gefällenshauptamt 1. Klasse in Sezegedin; den Einnehmer bei der Zollnoher f. k. Sammlungskasse, Franz Szepessy, zum Hauptamtsbeamten bei dem dortigen Gefällenshauptamt 1. Klasse in provisorischer Eigenschaft; den provisorischen Einnehmer bei der Sammlungskasse in Erlau, Arthur Weiss, zum definitiven Hauptamtsbeamten des dortigen neu organisirten Gefällenshauptamtes 2. Klasse; ferner den Steuerernehmer 1. Klasse in Moor, Johann Zacher, zum definitiven Kontrolleur des Sezegedin Gefällenshauptamtes, und den provisorischen Kontrolleur der Sammlungskasse in Szolnok, Adolf Sulzgraber, zum Gefällenshauptamtskontrolleur dafelbst in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Erledigungen. 2 Landesgerichtsstellen, je 1 in Pest und Ofen, 4 1890 fl.

binnen 4 Wochen beim Pester Oberlandesgerichtspräsidium. Gerichtsabjunctenstelle 630 fl. binnen 4 Wochen beim Großwardeiner Landesgerichtspräsidium. Konsulatsstelle, 700 fl. bis 15. Mai beim Finanzrath Magistrate. Offiziatsstelle, 525 fl. binnen 14 Tagen beim Arader Komitatsgerichtspräsidenten.

Concurs-Aufhebungen. Wilhelm Neß, Weidmannshändler in Pest, Martin Korluthy in Krassa, Heinrich Pfingstgräf, Handelsmann in Hermannstadt, Aurel Pech, Handelsmann in Miskolc, C. M. Wegert, Handelsmann in Karlsburg, Leopold und Julie Perleß in Palanka, Samuel Seil, Lederer in Gran, Leon Pollak & Sohn in Pest, A. Hirsch Finkelschein in Baffy.

Temesvarer f. k. Lotto-Ziehung von 11. Mai 1859. 75 27 30 73 85 Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: S. Goldscheider.

(Eingefendet.)

Das f. k. priv. Anatherin-Mundwasser des Herrn Zahnarztes J. G. Popp schon kurz nach seiner Erfindung mit allgemeinem Beifalle begrüßt, hat sich seitdem einer so steigenden Beliebtheit erfreut, daß man es wohl gegenwärtig, ohne einer Uebertreibung beschuldigt zu werden, als das weitaus geübrteste unter allen bisher bekannten populären Zahnmitteln des In- und Auslandes bezeichnen darf. Keines derselben wurde aber auch durch solche zahlreihe und unverdächtige Stimmen, selbst aus den höchsten Ständen, der Aufmerksamkeit des Publikums wiederholt so bringend empfohlen, wie Popp's Mundwasser, dessen für Reinigung und Conservirung der Zähne so wie die durchgreifende Stärkung des Zahnfleisches hundertfach erprobte Eigenschaften in der Periodicität einer ununterbrochen arzneiwissenschaftlichen Autoritäten einen so gewichtigen Gewährsmann gefunden, wie seiner Zeit häufig durch die Journale veröffentlicht wurde.

Unter die wesentlichen Vorzüge dieses auf die einfachste Weise zu gebrauchenden Cosmeticum's gehört, daß es außer der Reinhaltung der Mundhöhle und des Göttes jenen wie immer gearteten Geruch nachhaltig entfernt, daß es auf die bereits eingetretene Narkose hemmend einwirkt, endlich die Wiederbefestigung gelockerter Zähne befördert und überhaupt durch seine fortgesetzte Anwendung einen prophylaktischen Einfluß gegen manche beginnende Zahnkranheiten ausübt, wovon so viele Menschen, namentlich bei vorgerücktem Alter, belästigt werden. Was endlich Popp's Anatherin-Mundwasser zur Beachtung verdient und oft zur gänzlichen Hebung von rheumatischen oder solchen Schmerzen leistet, welche durch boble Zähne verurteilt werden, haben bereits Tausende von Zahnpatienten dankbar anerkannt, welche dazu ihre Zusucht genommen.

Amthliche Anzeigen.

3647. sz. (558-2,3) 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényesek részéről közhírré tétetik, hogy Milanka vagy Milankovits Jozsa Arad pernyárai 85. sz. alatt fekvő háza s 403 [2]-ölyni telke — mely törvényesen 321 pft. 12 kr. ra becsültetett meg — úgy Gelin 534. és Orovili 413. számú 188 pft-ra megbecsült két lánca szántóföldje Huzly Ferenc aradi mérnök ur részére megítélt 145 pft. öslet s törvényes járuléka erejéig a es. k. megyetörvényeséki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban o. f. évi JUNIUS 17-én és f. e. július 12-én mindenkör d. e. 9 óraker tartandó nyilvános közarverés utján a legtöbbet ígérőnek el fog adatni. A venni szándékozók azon kijelentés mellett hivatnak meg, hogy az árverési feltételeket a telekkönyvi hivatalban hivatalos órák alatt előre is megtekinthetik. Felhivatnak egyttal mindazok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beigtatásnál fogva a jóságra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban jelentsék be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonitathják, ha a vételár felosztása az ő hírok nélkül történik meg, s ha a miatt, a mennyire az által a vételár kimerítették, ki fognak zárítani. Aradon april 14-én 1859.

Gs. k. megyetörvényesek.

3232. (562-2,3) 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényesek részéről közhírré tétetik, hogy Iszakos Gyorgye Arad-Gája külvárosi 231. sz. a. fekvő 400 pft-ra megbecsült háza az alhoz tartozó 828 [2]-ölyni beltelekek egytt. Pállo Konstantin ur részére a es. k. megyetörvényeséki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban o. f. évi JULIUS 6-án, és nem sikerülés esetében auguszt 6-ik napján, mindenkör d. e. 10 óraker tartandó nyilvános közarverés utján a legtöbbet ígérőnek el fog adatni. Mely árverésre a venni szándékozók azon kijelentés mellett hivatnak meg, hogy az árverési feltételeket a telekkönyvi hivatalban hivatalos órák alatt megtekinthetik. Felhivatnak egyttal mindazok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beigtatásnál fogva a jóságra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban jelentsék be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonitathják, ha a vételár felosztása az ő hírok nélkül történik meg, s ha a miatt, a mennyire az által a vételár kimerítették, ki fognak zárítani. Aradon april 14-én 1859.

Gs. k. megyetörvényesek.

2176. (544-3,3) 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényesek részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Kardos Mihály ur aradi lakosnak az aradi határon 51. és 136. sz. a. fekvő hat lánca kaszálóföldje sz. kir. Arad város közönsége részére megítélt 320 pft. töke s törvényes járuléka erejéig a es. k. megyetörvényeséki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban o. f. évi MÁJUS 20-ik napján, d. e. 9 óraker tartandó másodikbeni nyilvános közarverés utján a legtöbbet ígérőnek becsáron alól is el fog adatni. Mely árverésre a venni szándékozók azon kijelentés mellett hivatnak meg, hogy az eladandó ingatlanág becsára és árverési feltételeket a megyetörvényeséki irattárban hivatalos órák alatt megtekinthetik. Felhivatnak egyttal mindazok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beigtatásnál fogva a jóságra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban jelentsék be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonitathják, ha a vételár felosztása az ő hírok nélkül történik meg, s ha a miatt, a mennyire az által a vételár kimerítették, ki fognak zárítani. Aradon martius 14-én 1859.

Gs. k. megyetörvényesek.

3534. (557-2,3) 1859.

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényesek részéről ezennel közhírré tétetik, hogy özevgy Szalbek Söfia asszonyág Arad belvárosi bárány-utczán 15. régi sz. a. fekvő háza s 521 [2]-ölyni beltelek Herzeg Sándor aradi lakos részére 300 pft. megítélt töke s törvényes járuléka erejéig elárvereltetni rendeltetvén, ezen árverésre két határnap, u. m. első határidőül e. f. évi JUNIUS HO 25-dik, másod határidőül pedig f. évi július 27-ik napjának d. e. 10 órája oly megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az elárverendő vagyon az első határnapon a becsáron felül vagy becsáron, a második határnapon pedig azon alól is a legtöbbet ígérőnek el fog adatni. Tartatni fog az árverés a es. k. megyetörvényeséki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban (Steinitzer Josef háza 2-ik emeletében).

Az elárverendő vagyon becsára és árverési feltételeket a megyetörvényeséki irattárban hivatalos órák alatt, és felperesi ügyvéd Kutay Alajos úrnál (Gantner házban) megtekinthetők.

Felhivatnak egyttal mindazok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beigtatásnál fogva a jóságra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban jelentsék be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonitathják, ha a vételár felosztása az ő hírok nélkül történik meg, s ha a miatt, a mennyire az által a vételár kimerítették, ki fognak zárítani.

Végre kifejeztetik, hogy mindazon jelzálogos hitelezők, kik nem a bíróság helyén vagy annak közelében tartják lakásukat, jogaiknak a vételár következendő felosztása alkalmával megóvása végett a bíróság helyén felhatalmazottakat rendeljenek, s az eladás előtt azoknak nevét és lakását a bíróságnál bejelentésük, ellenkező esetben azok részére, kik ezen bejelentést elmulasztják, az ő veszélyükre és költségrek hivatalból fog képviselő neveztetni, kihez minden további kézbesítéséket intézendők lesznek.

Aradon april 21-én 1259.

Gs. k. megyetörvényesek.

2932. (573-1,3) 1859.

Edikt.

Bom f. k. Komitatsgerichte zu Alt-Adrad wird bekannt gemacht, daß am 22. August 1853 Ebedics Maxa zu Arad, Borstadt Gaj, mit Hinterlassung einer legitimen Anordnung, worin er seinen Sohn Ebedics Ranka zum Erben eingesezt hat, verstorben ist. Nachdem derselbe, ungeachtet der an ihn ergangenen Verfländigung von seinem Erbbedichte, wo der Aufenthaltsort des hiernach zur Erbschaft berufenen Ebedics des Erblassers Johann Joannos unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen einem Jahre von dem untergezeichneten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verfländigung mit dem sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator, Advokat Peter Petrovics zu Arad, abgehandelt werden müßte.

R. f. Komitatsgericht.

Arad den 28. April 1859.

Nr. 576. (568-1,3)

Kundmachung.

Bom Seite des Faceter f. k. Forstamtes wird kundgemacht, daß das am Uelker Warosuer stehende Schößholz von 716 Klafter Noth- und 336 Klafter Weidholz im Versteigerungswege an den Meistbietenden veräußert wird. Die Exitation wird am 20. Mai l. J. in der f. k. Forstamts-Kanzlei zu Jarset abgehalten. Schriftliche Offerte sind vor Beginn der Exitation einzubringen. Kaufsüchtige werden am obbesagten Tag mit dem nötigen Neugelde versehen, in Jarset zu erscheinen.

Das f. k. Forstamt.

Jarset den 5. Mai 1859.

3-3732. (3,3-539) 5221-1859.

Wechsel-Amortisations-Edikt.

Bom Seite des f. k. Arader Komitatsgerichtes wird hiemit über Ansuchen des Neu-Arader Anfaßen und Wechsel-Eigenhümers Johann Bing zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sein zu No. 20. Jänner 1839 mit dem Zahlungsstige auf den 10. März l. J. durch Hermann Winkler auf eigene Ordre ausgestellt, durch Michael Esöbän hiesigen Anfaßen acceptirt, mit dem Giro des Hermann Winkler auf Samuel Deutsch ddo. 20. Jänner 1839, und mit dem Giro des letztgenannten vom nämlichen Tage auf Johann Bing verlehene, durch diesen aber nach erbobnem Protest gegen Acceptanten Michael Esöbän eingetragte Original-Wechsel in Verlust gerathen sei, — der Inhaber dieses Wechsels wird daher aufgefordert, sich bei diesem f. k. Komitatsgerichte binnen 15 Tagen von dem 1ten Eröffnen der Kundmachung gerodnet, um so gewisser anzumelden und den Original-Wechsel vorzuliegen, als sonst derselbe Wechsel für amortisirt erklärt werden wird.

R. f. Komitatsgericht.

Arad am 14. April 1859.

2653. 1859. (561-2,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. k. megyetörvényesek részéről ezennel közhírré tétetik, hogy Viszkub Pál tulajdonához tartozó alábbi ingatlanágok, u. m.: a) Arad b. v. templom-utczai 421. sz. ház s 133 [2]-öl beltelek, b) Arad b. v. kereszt-utczai 476. sz. ház s 283 [2]-öl beltelek, c) Arad-polturai 84. sz. a. ház s 7086 [2]-ölynre terjedő beltelek és kerti szőlő — melyek összesen 33,057 pft-ra becsültetett meg — Báro Nopcsa László ur részére elárvereltetni rendeltetvén, ezen árverésre két határnap, u. m. első határidőül e. f. évi JUNIUS HO 30-ik, másod határidőül pedig f. e. július 30-ik napjának d. e. 9 órája oly megjegyzéssel tüzetik ki, hogy az elárverendő vagyon az első határnapon a becsáron felül vagy becsáron, a második határnapon pedig azon alól is a legtöbbet ígérőnek el fognak adatni. Tartatni fog az árverés a es. k. megyetörvényeséki épületben helyezett városi telekkönyvi hivatalban (Steinitzer Josef háza 2-ik emeletében).

Az árverési feltételeket a megyetörvényeséki irattárban hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Felhivatnak egyttal mindazok, kik magukat a nyilvánkönyvbe beigtatásnál fogva a jóságra jelzálogi jogot nyerteknek vélik, miszerint azt a jóság eladásáig annál bizonyosabban jelentsék be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonitathják, ha a vételár felosztása az ő hírok nélkül történik meg, s ha a miatt, a mennyire az által a vételár kimerítették, ki fognak zárítani.

Végre kifejeztetik, hogy mindazon jelzálogos hitelezők, kik nem a bíróság helyén vagy annak közelében tartják lakásukat, jogaiknak a vételár következendő felosztása alkalmával megóvása végett a bíróság helyén felhatalmazottakat rendeljenek, s az eladás előtt azoknak nevét és lakását a bíróságnál bejelentésük, ellenkező esetben azok részére, kik ezen bejelentést elmulasztják, az ő veszélyükre és költségrek hivatalból fog képviselő neveztetni, kihez minden további kézbesítéséket intézendők lesznek.

Kelt Aradon april 25-én 1859.

Gs. kir. megyetörvényesek.

(559-2,2)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényeseknek f. évi april 28-án 4252. sz. a. hozott végzése következtében köztudomásra juttatik, miszerint Szemes Miksa Arad-Forray-buzsáki ispán, nála Lamberger Adolf részére 50 pft utáni fizetetlen kamatok és eddig összesen 30 a. é. ft. 84 kr. költségek kielégítése tekintetéből lezálogolt és bíróság 120 a. é. ft. rtra becsült egy p. 15 markos és 6 éves kanzaló, folyó 1859. évi MÁJUS HO 13-án, és a becsárnak ekkori meg nem ígertése esetére 27-kén, mindenkör a helyszínén a Forray-buzsáki pusztán, kész pénz fizetés mellett árverésen el fog adatni. Kelt a es. kir. megyetörvényeséktől Aradon május 5-én 1859.

Hirdetmény.

Köztudomásul tétetik, miszerint f. e. Május holnapján 185% -ik közigazgatási év 3-dik adórészlete befizetendő, és 1859. évi Junius 1-én minden adóhátralékosok ellen a törvényes kényszerítő intézkedéseket gyorsan és pontosan keresztül kell vinni.

Mindazok tehát, a kik adókötelezettségöknek idejében megfelelni szándékoznak, és az intő ugmint végrehajtási költségeket megkerülni akarják, f. e. Május holnapján adótartozásuknak a városi pénztári-hivatalnál mulhatatlanul feleljenek meg.

A magas es. kir. pénzügyministeriumnak 1854. évi Junius 20-an 21328 sz. a. kelt rendelete — országos törvénylap XVI. darab II. rész 21. szám — folytán minden adóköteles tartozik folyó évi tartozását, mig csak az adókönyvecskéjébe beirva nem leend, a szabályszerű részletekben a legközelebb mult évi kivetés szerint befizetni.

Aradon April 26-án 1859.

Sz. k. Arad város tanácsa által: Horváth, polgármester.

Kundmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß im Monate Mai 1859 die 3. Steuerrate des Verwaltungsjahres 185% fällig ist, und daß mit 1. Juni 1859 die gesetzlichen Zwangsmahregeln gleichmäßig gegen alle Rückständler der 3. Steuerrate raich und pünktlich durchgeführt werden müssen.

Diejenigen, welche demnach ihrer Steuerpflicht rechtzeitig nachzukommen gedenken, oder Mah- und Executionskosten ersparen wollen, mögen zuverläßig im Monate Mai 1859 ihre Steuerzahlung beim städtischen Cassa-Amt leisten. Unter Einem wird auf das Decret des hohen f. k. Finanz-Ministeriums vom 20. Juni 1854, Zl. 21328, Landesgefegsblatt St. XVI. Abth. II. Nr. 21 hingewiesen, womit jeder Steuerpflichtige verbunden ist, seine Steuerfchuldigkeit für das laufende Verwaltungsjahr so lange solche in dem Steuerbuchel noch nicht vorgeschrieben ist, in den gesetzlichen Raten nach dem Ausmaß des zuletzt abgelassenen Jahres einzuzahlen.

Arad am 26. April 1859. Vom Magistrate der kön. Freistadt Arad.

Horváth, Bürgermeister.

Nr. 889. (538-3,3)

Kundmachung.

Bom Seite der f. priv. Stadtgemeinde Binga wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß mit Bewilligung der löblichen f. k. Temeser Kreisbehörde vom 9-ten April 1859, anläßig des Zusammenstreffens des Temesvarer mit dem Bingaer Christi-Himmelfahrt-Zahrmarktes, der Vingaer Jahrmarkt auf den 6. Juni l. J. berlegt wurde, und gleich nach dem Temesvarer Zahrmarkt abgehalten werden wird. Bürgermeisteramt der Stadtgemeinde Binga am 30. April 1859.

(545-3,3)

Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyetörvényeseknek f. évi 2240. sz. a. végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Ráth Josef lakos részére 7808 pft. töke és járuléka kielégítése tekintetéből Neustadtel Filöp aradi lakosnak Arad belváros színház-utczában, 58. régi 13. u. szám alatt lévő 7100 pft-ra becsült háza, 14 [2]-öl területi beltelek, folyó évi MÁJUS HO 14-én először, és szükség esetében folyó évi Junius 14-én másodikzor, és ekkor becsáron alól is, mindenkör d. e. 10 óraker, a helyszínen nyilvános árverésen el fognak adatni. Ennek folytán mindazok, kik a fentérintett ingatlanokra zálogjoggal bíróknak vélik magukat, felhivatnak, hogy azt a vagyon eladásáig annál bizonyosabban jelentsék be, mert ellenkező esetben maguknak tulajdonitathják, ha a vételár felosztása hírok nélkül történendvén, abból, ha az kimerítették, ki fognak zárítani. Aradi es. k. megyetörvényesek Martius 14-én 1859.

m. Gerichtsadjunktenstelle
Kassationsstelle. Konvikts-
Stellungsstelle. 525 fl. bin.
Warenhändler in Pest.
Handelsmann in Ger.
M. Megeri, Han-
salanka. Samuel Weil,
Hirsch Sinfelfein

Mai 1859.
85
Goldscheider.

Abmarthes J. G. Popp,
begehrt, hat sich seither
beimwärtig, ohne einer
Seite unter allen bisher
schreiben darf. Keines der-
ange Stimmen, selbst aus
wiederholt so bringend
und Genesung der
des hundertfach erprobte
wissenschaftlichen Autori-
er Zeit häufig durch die
(8.12—56)
die Weise zu gebrauchen
er Mundhöhle und des
et, daß es auf die bereits
verfestigung gelodert
dung einen prophylakti-
säubt, wozu so viele
n. Was endlich Popp's
den Hebung von rheu-
säbne verurteilt werden,
kaut, welche dazu ihre
3. 3.

(523—4)

ájus holnapjá-
szlete befize-
óhátralékosok
gyorsan és

röknek idejé-
ymint végre-
lájus holnap-
alnál mulha-

nak 1854. évi
— országos
folytán min-
mig csak az
szabályszerü
szerint befi-

ácsa által:
á t h,
ester.

daß im Mo-
jahres 185%
Zwangsmahre-
rate rasch und

zeitig nachzu-
öfen ersparen
Stenerzahlung
Das Decret des
Zl. 21328,
womit jeder
das laufende
ch nicht vorge-
m Ausmaß

stadt Arad.
v á t h,
meister.

(545—3.3)

letmény.
gyetörvényszéknek
folytán közhirre-
f hécsi lakos ré-
ülékai kielégítése
p aradi lakosnak
ban, 58. régi 13. új
beesült háza, 144
o évi MÁJUS HÓ
setében töltyó évi
e ekkor beesáron
örakor, a helyszi-
ognak adadni,
k, kik a fentérim-
i bíróknak vélik
azt a vagyon el-
bban bejelentsék,
nak tulajdonítsák,
e nélkül történe-
etnék, ki fognak
gyetörvényszék

Extrablatt zur „Arader Zeitung.“

Nr. 38.

Donnerstag den 12. Mai

1859.

Nachdem unser heutiges Blatt bereits expedirt war, erhiel-
ten wir Früh Morgens noch folgende

Telegramme:

Wien, 12. Mai. Das erhabene Kaiserhaus und mit ihm das Gesammtösterreich und Deutschland haben einen schmerzlichen Verlust erlitten. Gestern — Mittwoch — verschied nämlich Se. kaiserl. Hoheit der Allgeliebte und Allverehrte

Erzherzog Johann

in höchstseiner Residenz zu Graz an den Folgen einer Lungenlähmung. — Die Trauerbotschaft, welche gestern Abend hier eintraf und sich schnell verbreitete, erregte in allen Schichten der Bevölkerung die tiefste Sensation.

Paris, 11. Mai. Louis Napoleon, so wie auch der Prinz Napoleon sind gestern Abends, nun doch nach Lyon gereist, nachdem die Reise mehrfach verzögert wurde. — Persigny wurde zum Gesandten in London ernannt. — Englische Blätter dementiren energisch die Nachricht des „Constitutionnel“, nach welcher England gestattet haben sollte, daß der französische Dienst im mitteländischen Meere von gemietheten englischen Kauffahrern versehen werden kann. —

Einzelne Blätter werden nicht verkauft.

Verantwortlicher Redacteur: J. Goldscheider.

Buchdruckerei von J. Goldscheider in Arad.

„Ganzjährig zur „Allgemeinen Zeitung.“

1851

Samstag den 12. Mai

38

Wachstum neuer deutscher Blätter bereits erheblich vor sich zu gehen, was für die deutsche Literatur noch folgende

Beleuchtung:

Im Jahr 1851 das erste Kaiserliche und Königl. Preussische Verordnungsblatt für die Provinz Preussen, das die Verordnungen des Königs enthält, ist erschienen. — Die Verordnungen des Königs sind in drei Theilen erschienen, nämlich in dem ersten, zweiten und dritten Theile. — Die Verordnungen des Königs sind in drei Theilen erschienen, nämlich in dem ersten, zweiten und dritten Theile.

Kaiserliche Verordnungen

Die Kaiserliche Verordnung vom 12. Mai 1851, welche die Verordnungen des Königs enthält, ist in drei Theilen erschienen, nämlich in dem ersten, zweiten und dritten Theile. — Die Verordnungen des Königs sind in drei Theilen erschienen, nämlich in dem ersten, zweiten und dritten Theile.

Die Kaiserliche Verordnung vom 12. Mai 1851, welche die Verordnungen des Königs enthält, ist in drei Theilen erschienen, nämlich in dem ersten, zweiten und dritten Theile. — Die Verordnungen des Königs sind in drei Theilen erschienen, nämlich in dem ersten, zweiten und dritten Theile.

Einzelne Blätter werden nicht verkauft.

Verlag von G. Neumann, Neudamm

Verlag von G. Neumann, Neudamm

18
Drann
ganzjährig
Mit Post
3. R. vi
Schein
Finland
Eine P
Die E
beiden
bringt
welche
in wü
Maßna
dern au
beleuch
hat die
nun au
land in
reich ei
chen in
Gelege
Wahlre
und ab
Mächte
haben.
Ministe
günstig
schaft
mung,
im Ga
wir in
here G
Schwie
mente
öffentl
in, sag
auch of
und er
nister
für die
auch je
sches
suchen.
Freib.
ning.
Dester
unserer
tung, d
Großbr
uns ab
anderse
thetisch
lombard
in den
der jor
sich ge
gegen
aufzun
gegen
einem
im Ja
dem B
Dester
muth
Zahre
monts
Napole
werfen
darauf
taunio
verlof
Kriegs
Louis
Neuja
an der
ronier
fentlid
mit B
ley no
den B
einfon
vom B
verträ
den B
taunio
Dester
antwo
von B
ähnlich
Haupt
Unter
worde
nien,
und b
land,
fige?
uns b
die B
land
nete
theilig
schen
Worte
insel
bar o
wässer
Cong